

# 2010

Offenlegungsbericht





Offenlegung des Helaba-Konzerns  
nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV)

Stichtag: 31. Dezember 2010

# Inhalt

## Offenlegung des Helaba-Konzerns nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV)

4	<b>Anwendungsbereich</b>
6	<b>Risikostrategie und Risikomanagement</b>
7	Risikoarten
9	Risikomanagementprozess
9	Risikomanagementstruktur
11	Wesentliche Risikoüberwachungsbereiche
16	<b>Angaben zur Eigenmittelstruktur/-ausstattung</b>
22	<b>Allgemeine Angaben zum Adressenausfallrisiko</b>
28	<b>Angaben zu derivativen Risikopositionen</b>
30	<b>Angaben zu KSA-Positionen</b>
32	<b>Angaben zu IRBA-Positionen</b>
40	<b>Kreditrisikominderungstechniken im KSA und IRBA</b>
44	<b>Beteiligungen im Anlagebuch</b>
46	<b>Angaben zu Verbriefungen</b>
50	<b>Angaben zum Marktpreisrisiko</b>
50	Internes Modell gemäß Solvabilitätsverordnung
50	Backtesting und Validierung
51	Stresstests
51	Bewertung von Handelsbuchpositionen
52	Standardmethode für Marktpreisrisiken
52	Limitierung von Marktpreisrisiken
54	<b>Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch</b>
56	<b>Angaben zum operationellen Risiko</b>
56	Steuerungsgrundsätze
56	Instrumentarium
58	<b>Anhang</b>
58	Begriffsdefinitionen
59	Konsolidierungsmatrix

# Tabellenverzeichnis

- 4 Tabelle 1: Aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis
- 16 Tabelle 2: Eigenkapitalstruktur
- 17 Tabelle 3: Eigenkapitalanforderungen für Adressenausfallrisiken
- 18 Tabelle 4: Kapitalquoten der wesentlichen Gesellschaften
- 22 Tabelle 5: Kreditrisikotragende Instrumente nach Regionen
- 22 Tabelle 6: Kreditrisikotragende Instrumente nach Branchen
- 23 Tabelle 7: Kreditrisikotragende Instrumente nach Restlaufzeiten
- 23 Tabelle 8: Notleidende und in Verzug geratene Kredite nach Branchen
- 24 Tabelle 9: Notleidende und in Verzug geratene Kredite nach Regionen
- 24 Tabelle 10: Entwicklung der Risikovorsorge
- 30 Tabelle 11: Adressenausfallrisiko-Exposure vor und nach Sicherheiten im KSA sowie IRB-Positionswerte mit pauschalem Risikogewicht
- 32 Tabelle 12: Übersicht über die genehmigten IRBA-Verfahren der Helaba
- 33 Tabelle 13: Übersicht über die installierten Rating-Prozesse der Frankfurter Sparkasse
- 35 Tabelle 14: Positionswerte nach PD-Bändern
- 36 Tabelle 15: Positionswerte Retail-Portfolios nach PD-Bändern
- 37 Tabelle 16: Tatsächliche Verluste versus Expected Loss im Kreditgeschäft
- 41 Tabelle 17: Gesamtbetrag der besicherten Positionswerte (ohne Verbriefungen)
- 46 Tabelle 18: Verwendete Ansätze bei Verbriefungstransaktionen
- 47 Tabelle 19: Verbriefungspositionen nach Forderungsart
- 47 Tabelle 20: Gesamtvolumen für zurückbehaltene oder gekaufte Verbriefungspositionen nach Risikogewichtsbändern
- 50 Tabelle 21: Zinsänderungsrisiken im Handelsbuch für das Geschäftsjahr 2010
- 52 Tabelle 22: Eigenkapitalanforderungen gemäß Standardmethode für Marktpreisrisiken



Anwendungsbereich

# Anwendungsbereich

Das nachfolgende Dokument enthält die Angaben zur Offenlegung gemäß Teil 5 der Solvabilitätsverordnung (Säule III nach Basel II). Die Offenlegung erfolgt für den Helaba-Konzern auf Basis des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises gemäß KWG. Die Erstellung und Koordination erfolgen durch das Mutterunternehmen, die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main und Erfurt (Helaba).

Im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Konsolidierung gemäß §§ 10/10a KWG werden 26 Unternehmen vollkonsolidiert, weitere drei Unternehmen fließen quotale in die Konsolidierung ein. Nach der Abzugsmethode werden zusätzliche 52 Unternehmen behandelt. Eine wesentliche Veränderung stellt die Dekonsolidierung der HANNOVER LEASING-Gruppe im Jahr 2010 sowie die Neuordnung der Frankfurter Bankgesellschaft Schweiz AG (früher: LB(Swiss) Privatbank AG) dar. Die nachstehende Tabelle enthält eine weiterführende Untergliederung des Konsolidierungskreises gemäß den Begriffsbestimmungen des § 1 KWG:

## Aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis

(Tabelle 1)

Konsolidierungsmethode	Anzahl und Art Unternehmen
Vollkonsolidierung	26 Unternehmen
	18 Finanzunternehmen
	2 Kapitalanlagegesellschaften
	4 Kreditinstitute
	2 Anbieter von Nebendienstleistungen
Quotale Konsolidierung	3 Unternehmen
	3 Finanzunternehmen
Abzugsmethode	52 Unternehmen
	2 Finanzdienstleistungsinstitute
	46 Finanzunternehmen
	2 Kreditinstitute
	2 Anbieter von Nebendienstleistungen

Eine detaillierte Aufstellung der Behandlung aller Konzerneinheiten ist im Kapitel „Anhang“ unter „Konsolidierungsmatrix“ aufgelistet. Die in § 2a KWG genannten Ausnahmen für gruppenangehörige Institute werden in der Helaba nicht in Anspruch genommen. Einschränkungen oder Hindernisse bei der Übertragung von Finanzmitteln oder haftendem Eigenkapital existieren innerhalb des Helaba-Konzerns nicht. Von den nach § 1 KWG in den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen werden im IFRS-Konzernabschluss 18 Unternehmen vollkonsolidiert und weitere vier Unternehmen at Equity bewertet. Der vollständige Konsolidierungskreis nach IFRS ist dem Konzernabschluss zu entnehmen.

# Risikostrategie und Risikomanagement

# Risikostrategie und Risikomanagement

Der Vorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Helaba und ist für die Festlegung einer mit der Geschäftsstrategie konsistenten Risikostrategie zuständig. Die Risikostrategie legt in Übereinstimmung mit den gesetzlichen, satzungsmäßigen und bankaufsichtsrechtlich zu beachtenden Anforderungen den grundsätzlichen Umgang mit Risiken in der Helaba fest. Die Risikostrategie wird nach Verabschiedung dem Verwaltungsrat und der Trägerversammlung zur Kenntnis gegeben und mit diesen erörtert.

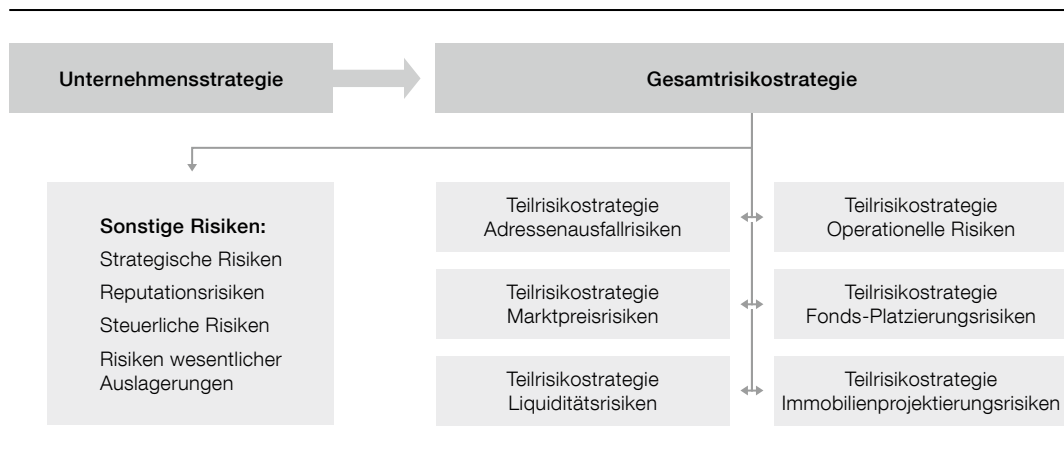
Die Risikostrategie der Helaba ist als Teil des Helaba-Konzerns abgeleitet aus der Geschäftsstrategie des Helaba-Konzerns. Die Geschäftsstrategie des Helaba-Konzerns ist wiederum eingebunden in die Geschäfts- und Risikostrategie der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen und bildet gleichzeitig den Rahmen für die Risikostrategie.

Im Mittelpunkt der Risikostrategie steht das ertragsorientierte Eingehen von Risiken unter Berücksichtigung des ökonomischen und des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals bei gleichzeitiger Sicherstellung der Liquidität und eines konservativen Risikoprofils. Deshalb ist das Risikomanagementsystem wesentlicher Bestandteil der Unternehmenssteuerung.

Im Laufe der Jahre wurde der Risikomanagementprozess verfeinert, so dass die Helaba über ausgereifte Instrumentarien und Rahmenbedingungen verfügt. Neben organisatorischen Regelungen wie Kompetenzrichtlinien und Prozess- beziehungsweise Systemdokumentationen wurden auch die Methoden zur Risikoidentifizierung, -quantifizierung, -kontrolle und -steuerung stetig weiterentwickelt.

Die Helaba hat ihr Risikomanagement vor dem Hintergrund der am 14. August 2009 veröffentlichten MaRisk-Novelle überprüft, den Handlungsbedarf identifiziert und erforderliche Maßnahmen zur Anpassung von Methoden und Prozessen ergriffen. Die im Rahmen der MaRisk-Novelle durchgeführten Anpassungen beziehungsweise Ergänzungen und Verbesserungen des Risikomanagements kommen seit Anfang 2010 zur Anwendung.

Die Risikostrategie besteht aus einer Gesamtstrategie und einer risikoartenspezifischen Teilrisikostrategie, die beide für die wesentlichen Risikoarten detaillierte Rahmenbedingungen für den Umgang mit diesen Risikoarten darstellen.



Risiken dürfen grundsätzlich nur im Rahmen der Gesamtrisikostrategie und der Teilrisikostrategien im Einklang mit der Erreichung der Unternehmensziele – insbesondere der Gewährleistung der nachhaltigen Ertragskraft bei bestmöglichem Schutz des Vermögens der Helaba und der Erfüllung der Aufgaben – eingegangen werden. Die ordnungsgemäße Durchführung des Geschäftsbetriebes und damit auch die Grundlage für die Umsetzung der Risikostrategien hat die Helaba über Richtlinien, Arbeitsanweisungen und -anleitungen sichergestellt.

Die Frankfurter Sparkasse fungiert als rechtlich eigenständiges Institut und verfügt somit über ein eigenes vollumfänglich installiertes Risikomanagement gemäß MaRisk. Zusätzlich zu den Strategien werden die Methoden, Prozesse und die organisatorische Umsetzung im Risikohandbuch der Frankfurter Sparkasse dokumentiert und regelmäßig aktualisiert. Insbesondere wird dort das installierte Risikomanagement und Risikofrühwarnsystem mit den Funktionstrennungen beschrieben. Die SolvV-Umsetzungen sind vollumfänglich in das Anweisungswesen der Sparkasse integriert. Die Risikosteuerung der Frankfurter Sparkasse ist durchgehend von den Markt- bis zu den Portfolio-Steuerungsprozessen installiert.

## Risikoarten

Risikoarten, die für die Helaba von Bedeutung sind, resultieren unmittelbar aus der operativen Geschäftstätigkeit der Helaba. Je nach Wahrscheinlichkeit und Bedeutung ihres Eintretens wird hinsichtlich der Steuerung dieser Risiken unterschieden zwischen „wesentlichen Risiken“ und „sonstigen Risiken“. Die Helaba hat folgende wesentliche Risikoarten identifiziert und definiert:

- Das Adressenausfallrisiko ist das Risiko eines Verlustes oder entgangenen Gewinnes aufgrund des Ausfalles eines Geschäftspartners. Das Adressenausfallrisiko umschließt das gesamte Kreditgeschäft gemäß § 19 Abs. 1 KWG inkl. Settlementrisiken (Kontrahentenrisiko: Risiko aus dem klassischen Kreditgeschäft, Wiedereindeckungsrisiko sowie Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko) und das spezifische Länderrisiko.
- Das Marktpreisrisiko besteht in der Möglichkeit der negativen Wertveränderung von bilanziellen und außerbilanziellen Geschäften aufgrund von unerwarteten Veränderungen der zugrunde liegenden Marktparameter wie Zinssätzen, Aktien- und Devisenkursen, Rohstoffpreisen sowie deren Volatilitäten.
- Liquiditätsrisiken können bei bilanziellen und außerbilanziellen Geschäften auftreten. Das Liquiditätsrisiko wird in drei Kategorien unterteilt: Das kurzfristige Liquiditätsrisiko ist das Risiko einer nicht ausreichenden Liquidität hinsichtlich der Erfüllung der täglichen Zahlungsverpflichtungen. Strukturelle Liquiditätsrisiken ergeben sich, wenn aufgrund einer nicht adäquaten Steuerung der Kostenrisiken der Mittelbeschaffung und der Ertragsrisiken der Geldanlage ein unausgewogenes Verhältnis in der mittel- und langfristigen Liquiditätsstruktur entsteht. Marktliquiditätsrisiken ergeben sich aus der unzureichenden Liquidität von Finanzinstrumenten, die dazu führt, dass Positionen nicht oder nur zu unverhältnismäßig hohen Kosten geschlossen werden können. Die mit außerbilanziellen Geschäften verbundenen Liquiditätsrisiken führen je nach Ausprägung zu kurzfristigen und/oder strukturellen Liquiditätsrisiken.

- Das operationelle Risiko wird nach der SolvV definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von Internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Hierzu zählen auch rechtliche Risiken.
- Unter das Immobilienprojektierungsrisiko werden Termin-, Qualitäts-, Kosten- beziehungsweise Vermarktungsrisiken im Rahmen des Immobilienprojektentwicklungsgeschäftes gefasst, die sich bei Eintritt negativ auf den kalkulierten Deckungsbeitrag der Projektentwicklung auswirken. Hierzu gehören nicht Risiken aus Immobilienfinanzierungen und auch keine Risiken aus Bestandsobjekten, bei denen Gesellschaften des Helaba-Konzerns Eigentümer sind oder eine eigentümerähnliche Stellung haben (Risiken aus Mietausfällen, Leerständen usw.).
- Unter das Fonds-Platzierungsrisiko fällt das Risiko der zu platzierenden Eigenkapitalanteile von Fonds-Projekten (geschlossene Fonds) bei der Beteiligung HANNOVER LEASING. Hierunter fallen auch Kostenrisiken im Zusammenhang mit erhöhtem Vertriebsaufwand sowie Ertragsrisiken aus nicht erzielten Konzeptionserlösen und weitere Kosten für das Arrangieren einer zusätzlichen Finanzierung bei Nichtplatzierung des noch einzuwerbenden Eigenkapitalanteils. Davon abzugrenzen sind Risiken aus dem Asset Management und dem Fonds-Geschäft von Kapitalanlagegesellschaften in der Helaba (z. B. Helaba Invest) sowie das Platzierungsrisiko im Rahmen der Weitersyndizierung von Krediten oder sonstigen Vermögensgegenständen.
- Beteiligungsrisiken (als Residualrisikoart) resultieren aus einem möglichen Rückgang des Anteils-werts, ausbleibenden oder rückläufigen Ausschüttungen, aus Verlustübernahmen oder aus Einzahlungs-, Nachschuss- und Haftungsverpflichtungen sowie aus Garantien oder Patronatserklärungen.

Über die wesentlichen Risikoarten hinaus werden unter „sonstige Risiken“ strategische Risiken, Reputationsrisiken, steuerliche Risiken und die Auslagerungsrisiken zusammengefasst.

- Das strategische Risiko stellt das Risiko dar, dass bezüglich des Geschäftsmodells und der wesentlichen Entwicklungen und Trends im Bankensektor unternehmensstrategische Entscheidungen getroffen werden, die sich nachhaltig negativ auf die Ertragskraft und die Zukunftsfähigkeit der Bank auswirken.
- Reputationsrisiko ist das Risiko, dass durch Belastungen und Veränderungen der Reputation Handlungen der Stakeholder ausgelöst werden, die Auswirkung auf die wirtschaftliche Situation der Helaba haben.
- Steuerliche Risiken ergeben sich durch Veränderungen des Steuerrechts durch Gesetzgebung oder geänderte Rechtsprechung.
- Auslagerungsrisiken entstehen, wenn ein anderes Unternehmen mit der Wahrnehmung von Aktivitäten und Prozessen im Zusammenhang mit der Durchführung von Bankgeschäften, Finanzdienstleistungen oder sonstigen institutstypischen Dienstleistungen beauftragt wird, die ansonsten von der Helaba selbst erbracht würden.

## Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement in der Helaba umfasst vier Elemente, die als aufeinander folgende Phasen in einem Prozess zu sehen sind:

### 1. Risikoidentifikation

Die Identifikation der für die Helaba bestehenden Risiken erfolgt laufend während der täglichen Geschäftstätigkeit. Davon ausgehend wird die Klassifizierung der Risiken durchgeführt. Insbesondere bei der Einführung von neuen Produkten und komplexen Geschäften sind eine umfassende Identifikation sowie die Einbindung in bestehende Risikomesssysteme und die dazugehörigen Risikoüberwachungsprozesse wichtig. Im Rahmen des Neue-Produkte-Prozesses für das Kreditgeschäft beziehungsweise das Handelsgeschäft sind die zentralen Überwachungsbereiche in die Autorisierung neuer Produkte einbezogen.

### 2. Risikoquantifizierung

Eine qualitativ gute Abbildung der Einzelgeschäfte beziehungsweise Risikoparameter in den Risikomesssystemen erlaubt eine fundierte – sowohl quantitative als auch qualitative – Risikomessung beziehungsweise -bewertung für die einzelnen Risikoarten. Hierbei kommen verschiedene Modelle, Methoden und Verfahren zum Einsatz.

### 3. Risikosteuerung

Auf Basis der aus der Risikoidentifikation und -quantifizierung erhaltenen Informationen erfolgt die Risikosteuerung durch die dezentralen Managementeinheiten. Sie umfasst die Gesamtheit der Maßnahmen, die darauf abzielen, Risiken im Rahmen der vom Vorstand vorgegebenen Limite einzugehen, zu verringern, zu begrenzen, zu vermeiden oder zu übertragen.

### 4. Risikoüberwachung/-controlling und -reporting

Im Rahmen eines unabhängigen Risikocontrollings findet ein ausführliches und objektives Reporting hinsichtlich der bestehenden Risiken an die jeweils zuständigen Kompetenzträger statt. Des Weiteren werden auch die Methoden der vorherigen Prozessphasen und die Güte der verwendeten Daten kontrolliert sowie die Ergebnisse plausibilisiert.

## Risikomanagementstruktur

### Gremien

Der Vorstand der Helaba trägt die Verantwortung für alle Risiken der Bank und ist für die konzernweite Umsetzung der Risikopolitik zuständig. Darüber hinaus hat der Vorstand unter Beachtung der bestehenden bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen einen Risikoausschuss etabliert. Die Hauptaufgabe des Risikoausschusses besteht in der Umsetzung und Überwachung der Risikostrategie der Helaba. Dem Risikoausschuss obliegt die Zusammenführung und Gesamtbeurteilung aller in der Bank eingegangenen Risiken, namentlich der Adressenausfall- und Länderrisiken, der Marktpreis- und Liquiditätsrisiken, der Beteiligungs- und Immobilienprojektierungsrisiken, der Rechtsrisiken sowie der operationellen und sonstigen Risiken. Zielsetzung ist die frühestmögliche Erkennung von Risiken im Helaba-Konzern, die Konzeptionierung und Überwachung der Risikotragfähigkeitsrechnung sowie die Ableitung von Maßnahmen zur Risikovermeidung und zur Generierung von Steuerungsimpulsen für das Risikomanagement. Zudem bewilligt der Risi-

koausschuss die Steuerungs- und Quantifizierungsmethoden der jeweiligen Bereiche und beurteilt unter Berücksichtigung des Risikoausmaßes die Zweckmäßigkeit der eingesetzten Instrumentarien.

Unterhalb des Risikoausschusses operieren der Dispositionsausschuss, der Kreditmanagementausschuss (KMA) und der Vorstands-Kreditausschuss (VS-KA). Dem Dispositionsausschuss obliegt innerhalb des Bankbuches die Steuerung des strategischen Marktrisikoportfolios und des Portfolios der unverzinslichen Passiva. Dem KMA obliegen die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Gesamtportfolios sowie die zentrale Koordinierungsfunktion im Syndizierungs-, Strukturierungs- und Platzierungsgeschäft. Der VS-KA ist zuständig für kontrahentenbezogene Kredit- und Settlementrisiken sowie für Länderrisiken und die Fonds-Platzierungsrisiken.

Die Besetzung sowie die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Ausschüsse sind in separaten Geschäftsordnungen geregelt.

Für Entscheidungen von besonderer Bedeutung, wie zum Beispiel Erwerb, Veränderung und Veräußerung von Beteiligungen, Kreditentscheidungen ab einer bestimmten Größenordnung oder die Festlegung des Gesamtlimits für Marktpreisrisiken, sehen die Organisationsrichtlinien vor, dass die Zustimmung des Gesamtvorstandes beziehungsweise des Verwaltungsrates oder eines seiner Ausschüsse notwendig ist. Das Eingehen oder die Veränderung von strategischen Beteiligungen mit Anteilen größer 25 % bedarf zudem gemäß der Satzung der Bank der Zustimmung der Trägerversammlung.

#### **Risikocontrolling der Konzern-Unternehmen der Helaba-Gruppe**

Die Risiken der Beteiligungen werden unter Berücksichtigung der Wesentlichkeit und gesellschaftsrechtlicher Möglichkeiten in das Risikocontrolling der Helaba einbezogen. Hierzu erfolgt eine Klassifikation der Beteiligungen in vier Kategorien:

##### **Klasse 1**

Vollständige Einbindung in die Risikoquantifizierungs- und -steuerungsprozesse; Bereitstellung transaktionaler oder hinreichend granularer Daten für die interne Risikoquantifizierung nach eigenen Methoden.

##### **Klasse 2**

Bereitstellung von Risikogrößen oder aggregierten Kennzahlen auf Basis von einheitlichen Konzernvorgaben zur Einbindung in die risikoartenspezifischen Steuerungsprozesse.

##### **Klasse 3**

Übernahme von Darstellungen und Analysen im Rahmen bestehender Risikoberichterstattungen der Konzerngesellschaft.

##### **Klasse 4**

Keine wesentlichen risikoartenspezifischen Risiken; Risiken werden im Rahmen des residualen Beteiligungsrisikos abgebildet.

Die Einstufung wird für jede Konzerngesellschaft und Risikoart separat vorgenommen.

## Wesentliche Risikoüberwachungsbereiche

Während die Aufgabe der Risikosteuerung durch dezentrale Markteinheiten wahrgenommen wird, obliegen den zentralen Überwachungseinheiten die Identifikations-, Quantifizierungs- und Überwachungs-/Controllingfunktion, die die Reportingpflicht einschließen, sowie die jeweilige Methodenkompetenz. Die aufbauorganisatorische Trennung von Risikocontrolling und -steuerung einschließlich Marktfolge Kredit ist bis in die Vorstandsebene klar vollzogen.

Durch diese klare Aufgabenteilung und das enge Zusammenspiel der beteiligten Bereiche wird eine effiziente Umsetzung von risikopolitischen Steuerungsimpulsen erreicht.

Für die wesentlichen Risikoarten sind die in folgender Tabelle genannten Bereiche zentral für die Risikoüberwachung beziehungsweise das Risikocontrolling verantwortlich:

Risikoarten	Risikosteuernde Bereiche	Risikoüberwachende Bereiche
Adressenausfallrisiken	Marktbereiche Kredit Kapitalmärkte Aktiv-/Passivsteuerung	Kreditrisiko- und Konzerncontrolling (Portfolioebene), Marktfolge Kredit (Einzelengagementebene)
Marktpreisrisiken	Kapitalmärkte Aktiv-/Passivsteuerung	Risikocontrolling Handel
Liquiditätsrisiken	Kapitalmärkte (Geldhandel) Aktiv-/Passivsteuerung	Risikocontrolling Handel
Operationelle Risiken	Alle Bereiche	Kreditrisiko- und Konzerncontrolling, Recht (rechtliche Risiken)
Beteiligungsrisiken	Marktbereiche	Kreditrisiko- und Konzerncontrolling, Vorstandsstab und Konzernstrategie
Immobilienprojektierungsrisiken	Immobilienmanagement/ Tochtergesellschaften	Kreditrisiko- und Konzerncontrolling
Fonds-Platzierungsrisiken	Marktbereiche	Kreditrisiko- und Konzerncontrolling

Die wesentlichen Risikoarten aus dem Bankgeschäft, das heißt Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken, werden für den engen Konzernkreis des Einzelinstituts und der Tochtergesellschaften Helaba Dublin, Frankfurter Sparkasse und Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG zentral überwacht. Zentral überwacht werden auch Immobilienprojektierungsrisiken, die vorwiegend bei der Tochter OFB, aber auch bei anderen immobilienwirtschaftlichen Beteiligungen und im Einzelinstitut auftreten. Ebenso sind neben dem Einzelinstitut die wesentlichen Tochtergesellschaften in das zentrale Risikomanagementsystem für operationelle Risiken integriert. Über die Einbeziehung der wesentlichen Risiken relevanter Beteiligungen in das risikoartenspezifische Risikocontrolling hinaus erfolgt eine Berichterstattung der Beteiligungsrisiken und eine separate Quantifizierung für Beteiligungen, die nicht in die zentrale Überwachung der einzelnen Risikoarten einbezogen sind. Dadurch ist die konzernweite Risikoüberwachung gewährleistet.

Die bankinterne Risikoberichterstattung erfolgt nach Art, Umfang und Häufigkeit in Abhängigkeit von den zugrunde liegenden Risikoarten und Adressaten. An den Risikoausschuss des Vorstandes erfolgt quartalsweise eine detaillierte Risikoberichterstattung zu Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationellen Risiken, Risiken aus dem Immobilienprojektierungsgeschäft und Beteiligungsrisiken. Zusätzlich wird gesondert quartalsweise zu Rechtsrisiken, zu Risiken aus dem Pfandbriefgeschäft sowie zu Fonds-Platzierungsrisiken berichtet. Darüber hinaus umfasst die Berichterstattung eine risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsrechnung.

Auf monatlicher Basis erfolgt eine Risikoberichterstattung zu Marktpreis- und Liquiditätsrisiken an den Risikoausschuss des Vorstandes. Im Rahmen der wöchentlichen Berichterstattung an den Dispositionsausschuss erfolgt eine Information über die Liquiditätssituation für das Neugeschäft, die Auslastung der MaR-Limite, die größten negativen Nettovermögensänderungen sowie für das Handelsbuch und die Anlagen im Bankbuch über die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse. Auf täglicher Basis erfolgt eine Meldung über die aktuelle Auslastung der MaR-Limite und die Ergebnisse des Handelsbuches an die zuständigen Dezernenten sowie die Leitungsfunktionsträger des Bereiches Kapitalmärkte.

Über diese Regelberichterstattung hinaus erfolgt eine anlassbezogene Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand, falls außergewöhnliche Risiken auftreten oder schlagend werden.

Der Verwaltungsrat und die Trägerversammlung werden zu den Quartalsstichtagen anhand einer Risikoberichterstattung auf Basis der quartalsweisen Berichterstattung an den Risikoausschuss des Vorstandes über die Risikolage der Helaba informiert. Dabei hat der Verwaltungsrat die Entgegennahme und Diskussion des Risikoberichtes an den Kreditausschuss des Verwaltungsrates delegiert. Der Vorsitzende des Kreditausschusses des Verwaltungsrates berichtet dem Verwaltungsrat über die Befassung mit der Risikoberichterstattung. Neben den in oben dargestellter Tabelle genannten Bereichen tragen weitere Einheiten zum Risikomanagement im Konzern bei:

#### **Interne Revision**

Die Interne Revision prüft und beurteilt die Aktivitäten der Bank sowie von Tochtergesellschaften. Prüfungsplanung und Prüfungsdurchführung erfolgen risikoorientiert. Die Prüfungstätigkeit der Internen Revision erstreckt sich grundsätzlich auf alle Betriebs- und Geschäftsabläufe, wobei Umfang und Risikogehalt der jeweiligen Betriebs- beziehungsweise Geschäftstätigkeit berücksichtigt werden. Die Beurteilung der Risikolage, die Ordnungsmäßigkeit der Bearbeitung sowie die Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems sind besondere Prüfungskriterien.

Umfang und Ergebnis der Prüfung sind in Prüfungsdokumentationen festgehalten. Die zuständigen Vorstände sowie die Verantwortlichen für die geprüften Bereiche erhalten eine ausführliche Berichtsabfertigung. Sämtliche Vorstandsmitglieder werden grundsätzlich über das Gesamtergebnis einschließlich wesentlicher Feststellungen von Prüfungen durch einen Kurzbericht informiert. Der Vorstand berichtet dem Verwaltungsrat halbjährlich über wesentliche Feststellungen der Internen Revision.

#### **Compliance, Geldwäsche und Datenschutz**

Die Bank hat die unabhängigen Funktionen der Compliance-Stelle, des Datenschutz- und des Konzerngeldwäschebeauftragten eingerichtet. Die Compliance-Stelle überwacht Insiderinformationen und Wohlverhaltensregeln. Sie identifiziert und regelt konzernweit Interessenkonflikte mit wertpa-

pierhandelsrechtlichen Risikopotenzialen. Die Konzerngeldwäschebeauftragte, die auch für die Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung und als Koordinationsstelle für die Betrugsbekämpfung zuständig ist, ergreift mit ihrer Group Policy entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben, mit Hilfe aktueller Gefährdungsanalysen des Konzerns (Geldwäsche, Betrugsbekämpfung) und unter Einsatz modernster Monitoring- und Research-Software, angemessene Maßnahmen gegen Rechts- und Reputationsrisiken. Die Datenschutzbeauftragte überwacht die Einhaltung und Umsetzung der Datenschutzgesetze.

Diese unabhängigen Funktionen sind fachlich unmittelbar dem Vorstand unterstellt. Daher bestehen, wie aufsichtsrechtlich gefordert, aufbau- und ablauforganisatorisch adäquate sowie wirksame interne Kontrollverfahren zur Steuerung und Überwachung der genannten Risiken, insbesondere auch der Reputationsrisiken.

Strategien und Prozesse zur Absicherung und Minderung von Risiken werden durch geeignete Besicherungsmaßnahmen begrenzt. Die Vergabe von Blankokrediten beschränkt sich auf Kunden mit guten Bonitäten und überzeugenden Unternehmensstrategien. Die angemessene Bewertung der hereingenommenen Sicherheiten wird durch die Beleihungsgrundsätze und Ausführungsbestimmungen für Personalkredite sowie durch die Ausführungsbestimmungen für Real- und Kommunkredite sichergestellt. Financial Covenants werden im Rahmen der international üblichen Standards vereinbart, soweit es Usance in den jeweiligen Märkten ist. Grundsatz der Steuerung operationeller Risiken ist deren Vermeidung. Sofern dies nicht möglich ist, sind sie durch geeignete Maßnahmen zu reduzieren. Bestandsgefährdende Risiken sind durch Versicherungen abzumindern. Das Eingehen von Marktpreisrisiken und Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch ist nur im Rahmen verabschiedeter Limite (Kapitel „Limitierung von Marktpreisrisiken“) erlaubt. Bei neuen Produkten wird vor Geschäftsabschluss die Handels- und Absicherbarkeit überprüft. Im Rahmen der Steuerung von Liquiditätsrisiken achtet die Helaba auf eine ausreichende Diversifizierung der Refinanzierungsquellen sowie auf eine starke Nutzung von gedeckten Emissionen (Pfandbriefe). Zudem werden durch ein etabliertes Collateral-Management und die systematische Nutzung von hochliquiden Wertpapierbeständen ergänzende Liquiditätsspeicher geschaffen. Die Verfügbarkeit ausreichender Liquidität wird täglich anhand eines Liquiditätsstatus überwacht.

Die Helaba verfügt über ein Global-Limit-System, in dem zeitnah sämtliche kontrahentenbezogenen Adressenausfallrisiken strukturiert und transparent aufbereitet werden. Die Überwachung obliegt dem Bereich Kreditrisiko- und Konzerncontrolling. Die Kontrahentenlimite orientieren sich sowohl an der Bonität (Rating) der Kontrahenten als auch an der Risikotragfähigkeit der Bank.

Zur Überwachung, Begrenzung und Steuerung von Adressenausfallrisiken werden im Global-Limit-System kreditnehmerbezogene Gesamtlime auf Konzern-Ebene erfasst. Auf diese Gesamtlime werden alle Arten von Krediten gemäß § 19 Abs. 1 KWG, sowohl aus Handels- als auch Bankbuchaktivitäten, gegenüber den Kreditnehmern angerechnet. Separat zu bewilligende Vorleistungs- und Abwicklungsrisiken aus Devisen- und Wertpapiergeschäften werden unabhängig von ihrer Zuordnung zum Handels- oder Bankbuch in voller Höhe auf Limite für Settlement-Risiken angerechnet.

Die bewilligten Gesamtlime werden entsprechend der Beschlussvorlage auf Einzelkreditnehmer, Produktarten und die betroffenen operativen Unternehmensbereiche allokiert. Die Ausnutzung der einzelnen Limite wird täglich überwacht; bei etwaigen Limitüberschreitungen werden umgehend die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet.



Angaben zur Eigenmittelstruktur/-ausstattung

## Angaben zur Eigenmittelstruktur/ -ausstattung

Der nachfolgende Abschnitt enthält Angaben zu den Eigenmitteln des Helaba-Konzerns sowie eine Aufstellung der Eigenkapitalanforderungen je Risikoart gemäß der Säule I Konzernmeldung. Darüber hinaus erfolgt eine Darstellung der Gesamt- und Kernkapitalquoten signifikanter Instituts-tochtergesellschaften auf Einzelebene. Zum 31. Dezember 2010 betrug das modifizierte verfügbare Eigenkapital des Helaba-Konzerns vor Gewinnverwendung 8.234 Mio. €. In der Bank wird ein entsprechender Betrag von 8.170 Mio. € ausgewiesen. Darin enthalten ist das Kernkapital in Höhe von 5.748 Mio. € für den Konzern (6.080 Mio. € nach Feststellung des Jahresabschlusses) bzw. 5.763 Mio. € für die Bank. Die dem Kernkapital zuzurechnenden stillen Einlagen betragen sowohl im Konzern und als auch in der Bank 2.973 Mio. €. Die stillen Einlagen erfüllen in voller Höhe die Bedingungen des § 10 Abs. 4 KWG für die Anerkennung als haftendes Eigenkapital nach § 10 KWG. Sie setzen sich zum überwiegenden Teil aus unbefristeten Einlagen mit einseitigem Kündigungsrecht seitens der Helaba zusammen. Ein weiterer Teil der Einlagen hat eine Kündigungsfrist von mindestens zwei Jahren zum Geschäftsjahresende, ein unwesentlicher Anteil eine befristete Laufzeit bis 2014. Die stillen Einlagen unterliegen zudem einer marktgerechten Verzinsung. Das verfügbare regulatorische Eigenkapital enthält keine Drittrangmittel. Die Abzüge nach § 10 zum Beispiel 6a Nr. 1 und 2 KWG, resultierend aus dem Wertberichtigungsvergleich nach § 105 SolvV, betragen per 31. Dezember 2010 489 Mio. €. Nach Feststellung des Jahresabschlusses reduziert sich der Wertberichtigungsfehlbetrag auf 160 Mio. €.

### Eigenkapitalstruktur

(Tabelle 2)

in Mio. €

Eigenkapitalkomponente	
Eingezahltes Kapital (Geschäfts-, Grund-, Stamm-, Dotationskapital und Geschäftsguthaben) ohne kumulative Vorzugsaktien	512
Offene Rücklage	1.787
Bilanzgewinn, Zwischengewinn	0
Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	2.973
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	428
Von der BaFin anerkanntes freies Vermögen	0
Sonstige Abzugsposten vom Kernkapital	-31
Gesamtbetrag des aktivischen Unterschiedsbetrages gemäß § 10a Abs. 6 Satz 9 und 10 KWG abzüglich mindestens 50 % des Teilbetrages, der nicht wie eine Beteiligung an einem gruppenfremden Unternehmen behandelt wird	79
<b>Kernkapital vor Abzugsposten</b>	<b>5.748</b>
<b>Ergänzungskapital</b>	<b>3.036</b>
Abzüge gemäß § 10 KWG vom Kern- und Ergänzungskapital	-550
darunter Wertberichtigungsfehlbeträge und erwartete Verlustbeträge für IRBA-Positionen gemäß § 10 Abs. 6a Nr. 1 und Nr. 2 KWG	-489
<b>Gesamtbetrag des modifizierten verfügbaren EK nach § 10 Abs. 1d Satz 1 KWG und der anrechenbaren Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG</b>	<b>8.234</b>

**Eigenkapitalanforderungen für Adressenausfallrisiken**

(Tabelle 3)

in Mio. €

<b>Forderungsklasse</b>	<b>Eigenkapitalanforderung</b>
<b>KSA-Forderungsklasse</b>	
Zentralregierungen	0
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	0
sonstige öffentliche Stellen	29
multilaterale Entwicklungsbanken	0
Internationale Organisationen	0
Institute	25
Unternehmen	137
Mengengeschäft	66
durch Immobilien besicherte Positionen	94
Verbriefungspositionen	38
Beteiligungen	117
davon Grandfathering	117
Sonstige Positionen	3
überfällige Positionen	7
<b>IRB-Forderungsklasse</b>	
Zentralregierungen	29
Institute	228
Mengengeschäft	90
Unternehmen	2.899
Verbriefungspositionen	79
Beteiligungen	44
davon: Einfache Risikogewichtsmethode	44
börsennotiert	6
nicht börsennotiert, aber hinreichend diversifiziert	6
sonstige	32
davon PD-LGD-Ansatz	0
Sonstige kreditunabhängige Aktiva	53
<b>Gesamt</b>	<b>3.941</b>

Neben den Eigenkapitalanforderungen für das Adressenausfallrisiko im KSA und IRBA sind zusätzlich Marktpreisrisiken des Handelsbuches zu berücksichtigen. Für die Marktpreisrisiken im Handelsbuch bemisst sich die Eigenkapitalanforderung auf 343 Mio. € gemäß Standardansatz und 45 Mio. € gemäß internem Modellansatz. Darüber hinaus ist für das operationelle Risiko eine Eigenkapitalanforderung von 245 Mio. € im Standardansatz anzuführen.

In der folgenden Tabelle sind die Gesamt- und Kernkapitalquoten des Konzerns, des Instituts sowie der aufsichtsrechtlich voll und quotal konsolidierten Kreditinstitute dargestellt:

#### Kapitalquoten der wesentlichen Gesellschaften

(Tabelle 4)

in %

Unternehmen	Gesamtkapitalquote	Kernkapitalquote
Helaba-Konzern	14,40	9,60
Helaba-Institut	15,47	10,34
Helaba Dublin Landesbank Hessen-Thüringen International, Dublin	46,96	46,96
Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG	49,00	49,00
Frankfurter Sparkasse AG, Frankfurt am Main	16,32	13,64

Mit einer Kernkapitalquote zum 31. Dezember 2010 von 9,6 %, die nach Feststellung des Jahresabschlusses der Helaba auf 10,2 % steigt, und einer gesamten Eigenmittelquote von 14,4 % (nach Feststellung 15,3 %) verfügt der Helaba-Konzern über eine komfortable Eigenmittelausstattung.

Für die Kapitalallokation und -überwachung wird grundsätzlich die regulatorische Eigenkapitalanforderung nach SolvV verwendet. Die Allokation von Eigenkapital auf die Bereiche erfolgt nach den folgenden fünf Grundsätzen:

- Risikoadäquanz
- Ertragsadäquanz
- Operationalisierbarkeit
- Konsistenz
- Verantwortung der Geschäftsleitung

Der Prozess der Eigenkapitalallokation verläuft in drei wesentlichen Schritten, die im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses umgesetzt werden. Im Rahmen des Eckwertebeschlusses im Vorstand werden die wesentlichen Parameter für den operativen Planungsprozess für das Folgejahr festgelegt. Während der dezentralen Planungsphase planen die Profitcenter u. a. ihre Geschäftsbestände, das Neugeschäft, die Erträge, die aus der Geschäftsentwicklung resultierenden erwarteten Verluste sowie den Eigenkapitalbedarf. Makroökonomisch bedingte Ausweitungen des Eigenkapitalbedarfs werden nicht von den Profitcentern geplant, sie werden für die Kapitalallokation und -überwachung separiert und zentral überwacht.

Die Verabschiedung der Planung erfolgt für jeden Bereich auf Basis einer integrierten Ertrags- und Risikobetrachtung. Für jeden Bereich wird eine integrierte Gesamtplanung verabschiedet, die sich aus einer Volumens-, Ertrags- und Risikoplanung zusammensetzt.

Über ihre Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken stellt die Helaba sicher, dass diejenigen quantifizierbaren wesentlichen Risiken, bei denen im Eintrittsfall eigenkapitalwirksame Verluste entstehen, jederzeit durch das Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Vor dem Hintergrund der am 14. August 2009 von der BaFin veröffentlichten MaRisk-Novellierung ist die Risikotragfähigkeitskonzeption der Helaba weiterentwickelt worden. Die Umsetzung der MaRisk-Novellierung vom 15. Dezember 2010 wurde begonnen und wird im Jahr 2011 abgeschlossen sein.

In die risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsrechnung fließen Risikopotenziale für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Immobilienprojektierungs- und Beteiligungsriskien ein. Dabei werden für die Risikoarten mittlere Verlustrisiken und ein interner Kapitalbedarf im Rahmen einer ökonomischen Betrachtung quantifiziert sowie der regulatorische Expected Loss (EL) und der regulatorische Kapitalbedarf unter Anwendung der regulatorischen Bewertungsvorschriften ermittelt. Ein Kapitalabzug aus dem regulatorischen EL-/Wertberichtigungsabgleich findet bei der Quantifizierung von Kern- und Gesamtkapital Berücksichtigung.

Neben der deckungsmassenbasierten Risikotragfähigkeit wird in Bezug auf die Marktpreisrisiken das Ergebnis des regulatorischen Zinsschocks sowie für die Liquiditätsrisiken der Liquiditätshorizont als Ergebnisgröße ausgewiesen.

Neben einem Basisszenario, das die Risikotragfähigkeit zum Berichtsstichtag abbildet, werden die Auswirkungen dreier verschiedener Stressszenarien auf die Risikotragfähigkeit untersucht. Im Rahmen von quantitativen Stressszenarien wird zwischen einem makroökonomischen Stressszenario und einem Szenario extremer Marktverwerfungen unterschieden, deren Basis beobachtete Marktverwerfungen im Rahmen einer globalen Finanzkrise bilden. In einer qualitativen Stressbetrachtung werden für die einzelnen Risikoarten hypothetische qualitative Stressszenarien definiert und deren Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit untersucht.

Den Risikopotenzialen der jeweiligen Szenarien werden für die Überprüfung der Risikotragfähigkeit unterschiedliche Bestandteile der Risikodeckungsmassen, die in einem mehrstufigen Schema strukturiert sind, gegenübergestellt. Die Risikodeckungsmasse I geht von einem nachhaltigen Betriebsergebnis bezogen auf einen Zeitraum von einem Jahr aus. Die Risikodeckungsmasse II besteht aus dem Aufwand zur Bedienung der stillen Einlagen sowie aus Reserven mit Vorsorgecharakter. Dabei werden auch unterjährig festgelegte Veränderungen der Risikovorsorge berücksichtigt. Die mittleren Verlustrisiken des Basisszenarios werden dem nachhaltigen Betriebsergebnis (Risikodeckungsmasse I) gegenübergestellt. In den Stressbetrachtungen wird zusätzlich die Risikodeckungsmasse II zur Abdeckung der Risiken herangezogen.

Die Risikopotenziale aus dem internen und dem regulatorischen Kapitalbedarf werden jeweils der Summe der regulatorisch anerkannten Eigenmittel zuzüglich der Buchwerte von Abzugskapitalbeteiligungen gegenübergestellt. Diese Deckungsmasse gibt die maximale Höhe der Risikoposition vor, die bei gegebenen Eigenmitteln im Helaba-Konzern eingegangen werden kann, um die Mindestanforderungen nach SolvV zu erfüllen.

Die risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsbetrachtung für den Konzern weist zum Ende des Jahres 2010 weiterhin eine deutliche Überdeckung der quantifizierten Risikopotenziale durch die bestehenden Risikodeckungsmassen aus und dokumentiert die konservative Risikoeinstellung der Helaba.

Im Basisszenario kann die Abdeckung der mittleren Verlustrisiken komplett durch das nachhaltige Betriebsergebnis erfolgen; es besteht ein zusätzlicher Kapitalpuffer in Höhe von 0,2 Mrd. €. Der Kapitalpuffer gegenüber dem regulatorischen Kapitalbedarf beträgt 3,7 Mrd. €. Gegenüber den ökonomischen Risikopotenzialen im internen Kapitalbedarf besteht ein Kapitalpuffer in Höhe von 4,9 Mrd. €.

Zum Stichtag 31. Dezember 2010 betragen im Helaba-Konzern die regulatorische Gesamtkapitalquote 14,4 % (2009: 13,5 %) und die Kernkapitalquote 9,6 % (2009: 8,8 %). Auch bei einem simulierten Eintritt der Stressszenarien liegen die von der Helaba erreichten Kapitalquoten deutlich oberhalb der regulatorischen Mindestanforderungen.

Zusätzlich zur Risikodeckungsmasse bestehen weitere Sicherungsmechanismen. Die Helaba ist Mitglied in der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen und somit einbezogen in den auf dem Prinzip der Institutssicherung basierenden bundesweiten Haftungsverbund zwischen der Sicherungsreserve, den regionalen Sparkassenstützungsfonds und dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen. Wesentliche Merkmale dieses Sicherungssystems sind die institutssichernde Wirkung, das heißt der Schutz der angeschlossenen Institute in ihrem Bestand, insbesondere von deren Liquidität und Solvenz, ein Risikomonitoring-System zur Früherkennung von besonderen Risikolagen und die risikoorientierte Bemessung der vom jeweiligen Institut an die Sicherungseinrichtung zu leistenden Beiträge. Auch die rechtlich unselbstständige Landesbausparkasse Hessen-Thüringen und die Tochtergesellschaft Frankfurter Sparkasse sind direkt an diesem Sicherungssystem beteiligt.

Darüber hinaus gehören satzungsrechtlich die Helaba und die Frankfurter Sparkasse dem Reservefonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen als Mitglieder an. Der Reservefonds gewährleistet im Haftungsfall eine weitere, neben dem bundesweiten Haftungsverbund bestehende Sicherung und räumt Gläubigern der angeschlossenen Institute ein unmittelbares, betragsmäßig unbegrenztes Forderungsrecht ein. Das Gesamtvolumen des Fonds beläuft sich auf 5 ‰ der gemäß SolvV gewichteten aufsichtsrechtlichen Risikoaktiva der angeschlossenen Institute. Er ist Ende 2010 mit ca. 530 Mio. € dotiert. Bis zur vollständigen Einzahlung des Gesamtvolumens hat der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen die Haftung für die Zahlung des Differenzbetrages zwischen tatsächlicher Dotierung und Gesamtvolumen übernommen.

Für das Förderinstitut Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank), das im Jahr 2009 aus der Verschmelzung der Investitionsbank Hessen auf die LTH-Bank für Infrastruktur entstanden und rechtlich als unselbstständige Anstalt in der Helaba organisiert ist, besteht zudem unmittelbare Gewährträgerhaftung des Landes Hessen.

## Allgemeine Angaben zum Adressenausfallrisiko

## Allgemeine Angaben zum Adressenausfallrisiko

Per Stichtag 31. Dezember 2010 belief sich das Bruttokreditvolumen des Helaba-Konzerns auf 136.018 Mio. €. In diesem Zusammenhang ist das Bruttokreditvolumen als der Positionswert gemäß SolvV vor Anrechnung von Sicherheiten (im KSA zuzüglich Einzelwertberichtigungen) definiert. In den nachfolgenden Darstellungen sind die Adressenausfallrisikopositionen differenziert nach Regionen, Branchen und Restlaufzeiten dargestellt. Zusätzlich wird eine Unterteilung – analog der Säule-I-Meldung – nach Art der jeweiligen Positionen vorgenommen. Nicht enthalten in den Angaben sind Zahlen zu Beteiligungen und Verbriefungen, da diese in den separaten Kapiteln „Beteiligungen im Anlagebuch“ und „Angaben zu Verbriefungen“ behandelt werden.

### Kreditrisikotragende Instrumente nach Regionen

(Tabelle 5)

in Mio. €

Region	Adressenausfallrisikoposition		
	Bilanziell	Außerbilanziell	Derivate und Sonstige
Afrika	211	64	0
Asien	322	59	3
Australien und Neuseeland	709	103	1
Europa	97.295	11.707	5.830
Nördliches Amerika	10.945	7.300	401
Zentral- und Südamerika	906	52	0
Sonstige	113	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>110.501</b>	<b>19.284</b>	<b>6.235</b>

Per 31. Dezember 2010 werden alle Konzerneinheiten nach SolvV berücksichtigt.

### Kreditrisikotragende Instrumente nach Branchen

(Tabelle 6)

in Mio. €

Branche	Adressenausfallrisikoposition		
	Bilanziell	Außerbilanziell	Derivate und Sonstige
Bau, Grundstücks- und Wohnungswesen	31.525	2.766	821
Datenverarbeitung, Telekommunikation, Medien	1.378	531	21
Energie, Versorgung, Entsorgung	5.882	1.828	284
Finanzunternehmen und Versicherungen	9.555	2.298	316
Handel und Dienstleistungen	6.146	1.237	153
Kreditinstitute	22.150	1.859	2.790
Öffentliche Stellen, Organisationen, Dienstleistungen	4.753	115	0
Verarbeitendes Gewerbe	1.703	1.576	174
Verkehr (inklusive Fahrzeugbau)	6.070	1.657	359
Sonstige	21.341	5.417	1.318
<b>Gesamt</b>	<b>110.501</b>	<b>19.284</b>	<b>6.235</b>

**Kreditrisikotragende Instrumente nach Restlaufzeiten**

(Tabelle 7)

in Mio. €

Restlaufzeitband	Adressenausfallrisikoposition		
	Bilanziell	Außerbilanziell	Derivate und Sonstige
bis ein Jahr	33.330	5.856	603
ein bis fünf Jahre	43.047	7.496	2.427
mehr als fünf Jahre bis unbefristet	34.124	5.932	3.205
<b>Gesamt</b>	<b>110.501</b>	<b>19.284</b>	<b>6.235</b>

Neben der Darstellung des Bruttokreditvolumens sind im Folgenden weiterführende Angaben zu notleidenden und in Verzug geratenen Krediten – ebenfalls differenziert nach Branchen und Regionen – aufgeführt. Als notleidend werden – unabhängig von der Bildung einer Risikovorsorge – die Geschäfte eines Kunden bezeichnet, bei denen ein Ausfallereignis gemäß § 125 SolvV eingetreten ist. In Verzug sind die Geschäfte, bei denen ein 90-Tage-Verzug vorliegt und dieser auch als Ausfallkriterium in den Banksystemen erfasst ist. In den folgenden Tabellen sind Pauschalwertberichtigungen im Wesentlichen unter „Sonstige“ ausgewiesen.

**Notleidende und in Verzug geratene Kredite nach Branchen**

(Tabelle 8)

in Mio. €

Branche	Gesamtinanspruchnahme*	Bestand			Nettozuführung/Auflösung			Direktabschreibung	Eingänge auf abgeschriebene Forderungen
		EWB	PWB	Rückstellung	EWB	PWB	Rückstellung		
Bau, Grundstücks- und Wohnungswesen	1.994	478	0	5	91	0	-7	0	0
Datenverarbeitung, Telekommunikation, Medien	171	52	0	0	21	0	0	2	0
Energie, Versorgung, Entsorgung	86	55	0	0	4	0	-2	0	0
Finanzunternehmen und Versicherungen	63	5	0	0	-9	0	0	0	0
Handel und Dienstleistungen	525	172	0	3	16	0	2	1	0
Kreditinstitute	14	0	0	0	-14	0	0	0	0
Verarbeitendes Gewerbe	119	27	0	0	-15	0	-2	0	0
Verkehr (inklusive Fahrzeugbau)	368	74	0	0	31	0	-6	0	0
Sonstige	399	158	315	52	-48	4	20	1	3
<b>Gesamt</b>	<b>3.739</b>	<b>1.022</b>	<b>315</b>	<b>61</b>	<b>77</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>3</b>

\* Aus notleidenden und in Verzug geratenen Krediten.

Die Bemessung der Höhe der Risikovorsorge im Kreditgeschäft orientiert sich an

- der Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse inklusive entsprechender Rating-Verfahren einschließlich der Prognosen über die Fortführung oder Zerschlagung sowie
- der Bewertung von Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert unter Berücksichtigung des Verwertungszeitraumes und angemessener Verwertungskosten.

Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Direktabschreibungen werden per Risikovorsorgeantrag in die Kompetenzentscheidung eingebracht. Die Angemessenheit der Risikovorsorge wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Erfassung und Fortschreibung der Risikovorsorge erfolgt für die Bank in einem zentralen System, der Credit Loss Database. Detaillierte Informationen zur Berechnung der Risikovorsorge sowie der Prozess der Genehmigung liegen in Form eines internen Regelwerkes vor.

#### Notleidende und in Verzug geratene Kredite nach Regionen

(Tabelle 9)

Region	Gesamt- Inanspruchnahme*	Bestand		
		EWB in Mio. €	PWB in Mio. €	Rückstellung in Mio. €
Europa	3.075	941	315	58
Nördliches Amerika	614	68	0	2
Zentral- und Südamerika	48	12	0	0
Afrika	1	0	0	0
Asien	0	0	0	0
Australien und Neuseeland	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>3.739</b>	<b>1.022</b>	<b>315</b>	<b>61</b>

\* Aus notleidenden und in Verzug geratenen Krediten.

Die nachfolgende tabellarische Aufstellung stellt die Entwicklung der Risikovorsorge über die Berichtsperiode dar:

#### Entwicklung der Risikovorsorge

(Tabelle 10)

in Mio. €

Art der Risikovorsorge	Anfangs- bestand	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Verände- rung*	End- bestand
Einzelwertberichtigung	946	360	147	144	7	1.022
Pauschalwertberichtigung	312	46	45	0	3	315
Rückstellung	54	11	5	0	0	61

\* Währungsbedingte Veränderungen.

Die Angaben in den Tabellen 8 – 10 beziehen sich auf den Stichtag 31. Dezember 2010 und berücksichtigen die in den Einzelinstitutsabschlüssen ausgewiesenen Risikovorsorgebeträge nach HGB.

Die quantitativen Angaben zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft gemäß HGB, die in die Offenlegung nach SolvV eingehen, weichen von der Risikovorsorge im IFRS-Konzernabschluss ab, da es Unterschiede zwischen den jeweils relevanten Konsolidierungskreisen gibt. Darüber hinaus bestehen methodische Ermittlungsunterschiede, insbesondere hinsichtlich der Portfoliowertberichtigungen.



Angaben zu derivativen  
Risikopositionen

## Angaben zu derivativen Risikopositionen

Die Summe der positiven Marktwerte derivativer Geschäfte betrug auf Konzernebene per 31. Dezember 2010 10.427 Mio. €. Durch die Anrechnung von Sicherheiten (462 Mio. €) sowie die Nutzung von Aufrechnungsmöglichkeiten (6.175 Mio. €) reduzierten sich die positiven Wiederbeschaffungswerte um insgesamt 6.637 Mio. €. Für weitere Angaben zu Nominalwerten sowie positiven und negativen Wiederbeschaffungswerten im Derivategeschäft wird an dieser Stelle auf den Jahresabschluss der Helaba verwiesen.

Die Kontrahentenausfallrisikoposition für Derivate betrug per 31. Dezember 2010 6.234 Mio. €. Die Ermittlung dieser Position erfolgt dabei nach der Marktbewertungsmethode. Die Besicherung von Adressenausfallpositionen mit Kreditderivaten zur Kreditrisikominderung im Rahmen der SolvV-Meldung stellt in der Helaba nur einen geringen Anteil im Vergleich zu den restlichen Sicherheitenkategorien dar. Zum Stichtag gibt es kein mit Kreditderivaten besichertes Exposure.

Die interne Kapitalallokation derivativer Adressenausfallrisiken ergibt sich nach dem im Kapitel „Angaben zur Eigenmittelstruktur/-ausstattung“ erläuterten Prozess zur Eigenkapitalallokation. Die Limitierung derivativer Risikopositionen je Kontrahent erfolgt im Rahmen der Prozesse zur Steuerung und Überwachung kontrahentenbezogener Adressenausfallrisiken. Die Möglichkeit einer risikomindernden Berücksichtigung von Wechselwirkungen/Korrelationseffekten zwischen den Risikoarten wird nicht in Anspruch genommen.

Grundsätzlich strebt die Bank für alle Derivategeschäfte mit Marktteilnehmern den Abschluss eines standardisierten Besicherungsanhanges zum Rahmenvertrag an (DRS, ISDA). Hierdurch wird sichergestellt, dass Adressenausfallrisikopositionen aus Derivaten auf täglicher Basis entsprechend den jeweils aktuellen Marktwerten besichert werden.

Das Netto-Exposure wird täglich für jeden Einzelkontrahenten ermittelt und mit dem Anrechnungswert der gestellten Sicherheiten verglichen. Der Sicherheitenausgleich erfolgt unter Berücksichtigung der in Abhängigkeit von der Bonität des Kontrahenten vertraglich festgelegten Frei- und Mindesttransferbeträge. Die Besicherung erfolgt in der Regel über Cash oder bonitätsmäßig einwandfreie Wertpapiere. Die Ermittlung der relevanten Sicherheitenbeträge erfolgt automatisiert in einem DV-System, das die erforderlichen Marktwerte aus dem positionsführenden Handelssystem und die Vertragsparameter aus einer Vertragsdatenbank erhält.

Prozesse und Verfahren sind ausführlich in einer Collateral Policy geregelt. Die Helaba Best Practice enthält die in der Helaba genehmigten Standardklauseln für Besicherungsverträge (Eligible Collateral, Sicherheitsabschlüsse etc.).

Der zusätzlich durch die Bank zu leistende Sicherheitenbetrag bei einer möglichen Herabstufung des Ratings wird auf Basis der Vertragsparameter regelmäßig simuliert. Für das Liquiditätsmanagement der Helaba signifikante Größenordnungen könnten dann bei bankweiten Liquiditätsrisikoszenarien entsprechend berücksichtigt werden. Die derzeitigen Größenordnungen, die sich vor allem aus einer Senkung der Minimum Transfer Amounts (MTA) für die Helaba ergeben, sind allerdings vernachlässigbar.

Angaben zu KSA-Positionen

## Angaben zu KSA-Positionen

Bei der Ermittlung der Eigenkapitalanforderungen für Adressenausfallrisikopositionen im KSA kommen in der Helaba ausschließlich externe Ratings von Standard & Poor's zur Anwendung. Hierbei sind die Forderungsklassen Unternehmen, Banken und Staaten für Standard & Poor's nominiert. Im Rahmen der Eigenkapitalermittlung für Verbriefungen kommen weitere Agenturen zum Einsatz, auf die im Kapitel „Angaben zu Verbriefungen“ näher eingegangen wird. Bei der Übertragung von Bonitätsbeurteilungen von Emissionen auf Forderungen wird jedem Geschäft – sofern verfügbar – ein Emissions-Rating zugeordnet. Ist kein Emissions-Rating vorhanden, wird die Möglichkeit geprüft, ob langfristige Ratings anderer Emissionen auf kurz- und langfristige Forderungen des Kreditnehmers anwendbar sind. Eine Übertragung von Ratings anderer Emissionen auf Wertpapiersicherheiten ohne eigenes Emissions-Rating ist generell ausgeschlossen. Die Übertragung eines Emissions-Ratings von einer Wertpapiersicherheit auf ein anderes Wertpapier des Bestandes oder Geschäftes ist hingegen möglich. Sind diese Regeln nicht anwendbar, wird auf das Emittenten-Rating abgestellt. Nachfolgende Tabelle listet den Positionswert vor und nach Sicherheiten im KSA sowie IRB-Positionswerte mit pauschalem Risikogewicht auf. Für finanzielle Sicherheiten kommt die umfassende Methode nach § 180 SolvV zur Anwendung. Weiterhin nimmt die Helaba das Wahlrecht nach § 10c KWG in Anspruch, Adressenausfallrisikopositionen gegenüber gruppenangehörigen Unternehmen oder gegen Mitglieder desselben institutsbezogenen Sicherungssystems dauerhaft von der Anwendung des IRBA auszunehmen und als KSA-Positionen zu behandeln. Der Anstieg der Positionswerte nach Sicherheiten gegenüber den Positionswerten vor Besicherung ist auf die Anrechnung von KSA-Garanten für IRB-Geschäfte zurückzuführen.

**Adressenausfallrisiko-Exposure vor und nach Sicherheiten im KSA sowie IRB-Positionswerte mit pauschalem Risikogewicht**  
(Tabelle 11)

Risikogewicht	Positionswerte KSA		Positionswerte IRB
	Vor Sicherheiten	Nach Sicherheiten	
in %	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €
0	20.655	22.919	0
10	150	150	0
20	2.740	2.774	0
35	1.728	1.728	0
50	1.355	1.351	150
70	0	0	23
75	1.215	1.105	0
90	0	0	0
100	5.023	3.702	27
150	31	30	0
190	0	0	15
290	0	0	28
370	0	0	54
<b>Gesamt</b>	<b>32.896</b>	<b>33.760</b>	<b>297</b>

Angaben zu IRBA-Positionen

## Angaben zu IRBA-Positionen

Die Helaba hat sich 2006 und 2007 einer umfassenden Prüfung ihrer internen Rating-Verfahren, -systeme und -prozesse durch die Bankenaufsicht unterzogen und als eine der ersten deutschen Banken im Dezember 2006 den Zulassungsbescheid der BaFin für den Basisansatz für interne Ratings gemäß SolvV (IRBA) sowohl für den Helaba-Konzern als auch für das Einzelinstitut erhalten. Seit dem 1. Januar 2007 werden sowohl für die aufsichtsrechtliche Eigenmittelunterlegung als auch in der internen Steuerung die Parameter gemäß SolvV-Basisansatz für interne Ratings verwendet. Dabei stehen 16 genehmigte IRBA-Rating-Verfahren zur Verfügung, nach denen die Kreditrisiken der Bank nach einheitlichen Maßstäben auf einer festgelegten Skala beurteilt werden. Die Helaba arbeitet hierbei mit der Rating Service Unit GmbH & Co. KG (RSU) auf Landesbankenebene sowie mit der Sparkassen Rating- und Risikosysteme GmbH (S-Rating) zusammen. Die Rating-Verfahren basieren auf statistischen Modellen und ordnen die Kreditengagements kardinal über eine 25-stufige Masterskala nach Ausfallwahrscheinlichkeiten ein.

### Übersicht über die genehmigten IRBA-Verfahren der Helaba (Tabelle 12)

Kreditnehmer/Engagement	IRBA-Rating-Modul
Staaten und Gebietskörperschaften innerhalb Deutschlands	Länder- und Transferrisiken
Gebietskörperschaften außerhalb Deutschlands	Internationale Gebietskörperschaften
Große/Multinationale Unternehmen, Öffentliche Unternehmen (Kommunalnahe/Kommunalunternehmen) im In- und Ausland	Corporates Rating
Kleine und mittelgroße nationale Unternehmen	DSGV-Standard-Rating
Kommerzielles nationales Immobiliengeschäft	DSGV-Immobilien geschäfts-Rating
Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute, Finanzunternehmen	Banken-Rating
Versicherungen	Versicherungs-Rating
Leasinggesellschaften, Einweckgesellschaften (SPV) Immobilien- und Mobilienleasing	Leasing-Rating
Einweckgesellschaften (SPV) Projektfinanzierung	Projektfinanzierungen
Einweckgesellschaften (SPV) Schiffsfinanzierung	Schiffsfinanzierungen
Kommerzielles internationales Immobiliengeschäft	Rating-Verfahren International Commercial Real Estate (ICRE)
Einweckgesellschaften (SPV) Flugzeugfinanzierungen	Flugzeugfinanzierungen
Verbriefungen gemäß § 259 Abs. 1 Satz 1 SolvV ohne externes Rating	Internes Einstufungsverfahren für Verbriefungen (IAA)
Commodities	Commodity Trade Finance Rating
Leveraged Finance	Leveraged Finance Rating
Mitgliedsinstitute des DSGV	DSGV-Institutssicherungsfonds-Rating

Die Rating-Module „Internationale Gebietskörperschaften“ und „ICRE-Rating“ wurden dabei federführend durch die Helaba methodisch entwickelt. Im vergangenen Jahr hat die Bankenaufsicht der Helaba die Abnahme für das Rating-Modul „Flugzeugfinanzierungen“ erteilt. Seit dem 31. Dezember 2010 werden Flugzeugfinanzierungen im Rahmen von SPV-Strukturen, die bisher mit dem Rating-Verfahren „Corporates“ bewertet wurden, als Spezialfinanzierungen mit dem speziellen

Rating-Modul bewertet und entsprechend im IRBA ausgewiesen. Für die Zuordnung von Positionen und Schuldnern zu Rating-Modulen hat die Helaba eine „Rating-Landkarte“ entwickelt, die einen Überblick über die genehmigten Rating-Module, Sub-Module, Abgrenzungskriterien und Anwendungsbereiche gibt. Tabelle 12 stellt einen stark verdichteten Auszug aus der Rating-Landkarte zu den genehmigten IRBA-Rating-Verfahren und deren Zuordnung zu Kreditnehmern/Engagements dar. Für die Zuweisung der Rating-Module existieren darüber hinaus umfangreiche und detaillierte Anweisungen und Richtlinien der S-Rating für die DSGVO-Rating-Verfahren sowie der RSU für alle weiteren IRBA-Rating-Verfahren. Diese sind in die internen Arbeitsabläufe zur Erstellung von Ratings integriert.

In den Geschäftsbereichen der Frankfurter Sparkasse sind die folgenden Rating-Prozesse installiert:

**Übersicht über die installierten Rating-Prozesse der Frankfurter Sparkasse**  
(Tabelle 13)

Kreditnehmer/Engagement	IRBA-Rating-Modul
Firmenkundengeschäft	Sparkassen Standard-Rating
Kapitalmarktgeschäft (Banken/Institute/Corporates)	Landesbanken Rating-Übernahme
Mengengeschäft	Sparkassen Kunden-Scoring
Nationale Immobilien	Sparkassen Immobiliengeschäfts-Rating

Die Prozesse werden an der Zuordnungsgrenze des Kreditgeschäftes zum Mengengeschäft ausgerichtet. Die SolvV lässt eine Grenze bis maximal 1 Mio. € Gesamtbligo für natürliche Personen oder kleine Unternehmen zu. Die Frankfurter Sparkasse schränkt diese Grenze aus eigenen Risiko- und Prozessermäßigungen auf 0,75 Mio. € ein und orientiert sich dabei zudem an den Offenlegungsanforderungen des § 18 KWG. Die SolvV fordert, dass die im Mengengeschäftssegment gemeldeten Geschäfte auch als risikoarmes Geschäft gesteuert werden. Das heißt das Mengengeschäftsportfolio muss eine signifikant hohe Anzahl an gleichartigen Geschäften beinhalten, die standardisiert gesteuert werden. Dies erfordert einen hohen Grad der Automation, der auch bei den statistisch abgeleiteten Steuerungsgrößen von Kundenmerkmalen ansetzt. Die Bonitätsbewertung wird daher mit den Scoring-Verfahren durchgeführt, die Kundenmerkmale wie Alter, Branche usw. direkt bewerten. Im Unterschied hierzu wird außerhalb des Mengengeschäftes, zum Beispiel im Unternehmensportfolio, das Kreditengagement individuell und wesentlich detaillierter, zum Beispiel anhand von Bilanz und GuV-Kennzahlen über das Bonitätsrating, bewertet.

Die Ermittlung und Vergabe der regulatorischen Forderungsklasse erfolgt nachgelagert zur Erstellung der Ratings im Rahmen eines technischen Verarbeitungsschritts. Dabei werden sowohl Informationen über das angewandte Rating-Verfahren wie auch schuldnerspezifische Kriterien berücksichtigt. Die technische Verarbeitung setzt dabei die Anforderungen an die Vergabe von Forderungsklassen gemäß SolvV § 25 (KSA) sowie § 73 ff. (IRBA) um. Externe Bonitätsbeurteilungen werden für die regulatorische Eigenkapitalberechnung für nach dem IRBA behandelte Geschäfte nicht verwendet.

Die Eingangsparameter und Ergebnisse der regulatorischen Eigenkapitalberechnung sind in die interne Steuerung der Geschäftsbereiche integriert. Die Steuerung der Geschäftsbereiche erfolgt über eine mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung, in der Standardrisikokosten für erwartete Verluste und kalkulatorische Eigenkapitalkosten für den Kapitalbedarf abgerechnet werden.

Im Rahmen eines definierten Pflegeprozesses werden die Rating-Systeme jährlich validiert. Der Prozess der Steuerung und Anerkennung von Kreditrisikominderungstechniken wird im Rahmen der Erläuterungen zu § 336 SolvV im Kapitel „Kreditrisikominderungstechniken im KSA und IRBA“ erläutert.

Der Vergleich der Schätzungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten mit den zur Verfügung stehenden Benchmarks (realisierte Ausfallraten, Shadow-Rating-Methode auf Basis externer Ratings) erfolgt im Rahmen der jährlichen Pflege unter Federführung der S-Rating bzw. der RSU. Die Schätzung der Ausfallwahrscheinlichkeiten erfolgt je nach Rating-Verfahren entweder auf Basis realisierter Ausfallraten oder unter Verwendung beobachteter Ausfallraten für externe Bonitätsbeurteilungen (Shadow-Rating-Methode). Zu den Aufgaben der RSU und der S-Rating, beides Unternehmen zur Bereitstellung interner Rating-Verfahren nach SolvV, gehört insbesondere die Betreuung, Validierung und Weiterentwicklung der Rating-Systeme. Änderungen in den Rating-Systemen werden vor Implementierung in der Helaba im internen Ausschuss „Internes Rating“ vorgestellt und freigegeben. Die RSU ermittelt im Rahmen der Validierungen regelmäßig ein Mapping externer Bonitätsbeurteilungen auf die für den IRBA verwendete Masterskala. Hierdurch ist die Vergleichbarkeit der internen Ratings mit den externen Bonitätsbeurteilungen gewährleistet.

Die Verantwortung für die Entwicklung, die Qualität, die regelmäßige mindestens jährliche Überprüfung und die gegebenenfalls erforderliche Anpassung der Rating-Verfahren, die Festlegung der mit dem Rating verbundenen Aufgaben, Berechtigungen und Verantwortlichkeiten sowie alle mit dem Rating-Verfahren verbundenen Grundsatzfragen obliegt dem Bereich Kreditrisiko- und Konzerncontrolling.

Weiterhin ist der Gesamtrisikobericht der Helaba ein wesentliches Instrument des Risikomanagements. Er dient der quartalsweisen Berichterstattung über das Kreditgeschäft an den Risikoausschuss der Bank. Der Bericht soll den Ausschuss insbesondere bei der Umsetzung und Überwachung der Risikopolitik im Kreditgeschäft unterstützen. Die über die einzelnen Rating-Module ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeiten sind dabei ein wesentlicher Bestandteil. Vom einfachen Risikogewicht für Spezialfinanzierungen wurde per 31. Dezember 2010 kein Gebrauch gemacht.

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Positionswert gemäß SolvV, die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit (mittlere PD), das durchschnittliche Risikogewicht unter Berücksichtigung von Kreditrisikominderungseffekten sowie den Positionswert der offenen Kreditzusagen. Zusätzlich wird eine Aufteilung in die Forderungsklassen Institute, Unternehmen und Zentralregierungen vorgenommen.

### Positionswerte nach PD-Bändern

(Tabelle 14)

Forderungsklasse		PD-Band (mittlere PD)			
		0,00–0,17 %	0,26–0,88 %	1,32–20,00 %	Ausfall
Institute	Positionswert in Mio. €	14.762	424	36	12
	Durchschnitt PD in %	0,04	0,32	3,58	100,00
	Durchschnitt RW in %	19,74	53,20	139,70	0,00
	darunter Volumen offene Kreditzusagen in Mio. €	2.780	90	25	0
	darunter Positionswert offene Kreditzusagen in Mio. €	2.087	68	16	0
Unternehmen	Positionswert in Mio. €	37.450	16.552	12.322	3.187
	Durchschnitt PD in %	0,08	0,48	6,69	100,00
	Durchschnitt RW in %	27,22	64,60	139,81	0,00
	darunter Volumen offene Kreditzusagen in Mio. €	6.289	2.849	960	106
	darunter Positionswert offene Kreditzusagen in Mio. €	4.628	1.959	642	79
Zentralregierungen	Positionswert in Mio. €	15.560	45	1	2
	Durchschnitt PD in %	0,01	0,39	14,55	100,00
	Durchschnitt RW in %	5,31	65,69	230,05	0,00
	darunter Volumen offene Kreditzusagen in Mio. €	515	0	0	0
	darunter Positionswert offene Kreditzusagen in Mio. €	429	0	0	0

Die Forderungsklasse Beteiligungen wird gesondert im Kapitel „Beteiligungen im Anlagebuch“ ausgewiesen. Die LBS verbleibt auch 2010 weiterhin im Standardansatz (KSA). Das Retail-Portfolio des Konzerns bzw. der Frankfurter Sparkasse als Tochtergesellschaft mit wesentlichem Retail-Geschäft wird seit dem 3. Quartal 2008 im Advanced-IRB-Ansatz behandelt.

**Positionswerte Retail-Portfolios nach PD-Bändern**  
(Tabelle 15)

Forderungsklasse		PD-Band (mittlere PD)			Ausfall
		0,00–0,17 %	0,26–0,88 %	1,32–20,00 %	
Baufinanzierungen	Positionswert in Mio. €	763	1.234	425	58
	Durchschnitt PD in %	0,13	0,47	4,41	100
	Durchschnitt RW in %	10,32	26,47	97,35	15,66
	Durchschnitt LGD in %	33,97	34,11	35,23	42,80
Qualifizierte revolvierende Retail-Forderungen	Positionswert in Mio. €	372	81	54	3
	Durchschnitt PD in %	0,05	0,55	3,60	100
	Durchschnitt RW in %	2,11	14,99	52,91	6,78
	Durchschnitt LGD in %	60,0	60,0	60,0	69,85
andere Retail-Kredite	Positionswert in Mio. €	154	286	145	32
	Durchschnitt PD in %	0,13	0,49	5,96	100
	Durchschnitt RW in %	15,99	36,79	77,54	2,45
	Durchschnitt LGD in %	51,80	52,34	50,23	71,81

Nachfolgend dargestellt ist eine Gegenüberstellung der tatsächlichen Verluste und der erwarteten Verluste für Portfolien im IRB-Ansatz per Stichtag 31. Dezember 2010 sowie der Vorjahresvergleich. Hierbei sind die tatsächlichen Verluste definiert als die Summe aus Verbrauch an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen sowie Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen. Als Expected Loss wird der nach den Vorgaben des Basis-IRB-Ansatzes berechnete Expected Loss für den nicht ausgefallenen Kreditbestand ausgewiesen (ohne Wertpapiere des Bankbuches und ohne Derivate).

#### Tatsächliche Verluste versus Expected Loss im Kreditgeschäft

(Tabelle 16)

in Mio. €

Forderungsklasse	31.12.2008		31.12.2009		31.12.2010	
	Verluste	Expected Loss	Verluste	Expected Loss	Verluste	Expected Loss
Unternehmen	70	146	232	269	115	295
Institute	0	6	0	4	12	3
Zentralregierungen	0	0	0	0	0	0
Baufinanzierungen	7	12	6	9	5	8
Qualifizierte revolvingende Retail-Forderungen	1	1	1	1	1	1
andere Retail-Forderungen	7	11	10	10	9	7
<b>Gesamt</b>	<b>85</b>	<b>176</b>	<b>249</b>	<b>293</b>	<b>143</b>	<b>314</b>

Im Berichtsjahr 2010 ist ein deutlicher Rückgang der tatsächlichen Verluste im Vergleich zum Vorjahreszeitraum festzustellen. Aufgrund von Rating-Verschlechterungen von nicht akut ausfallgefährdeten Kreditengagements stieg der Expected Loss im Berichtszeitraum geringfügig.



Kreditrisikominderungstechniken  
im KSA und IRBA

# Kreditrisikominderungstechniken im KSA und IRBA

Neben der Bonität der Kreditnehmer bzw. der Kontrahenten sind die zur Verfügung stehenden Sicherheiten (bzw. allgemeine Risikominderungstechniken) von maßgeblicher Bedeutung für das Ausmaß der Adressenausfallrisiken. Im Rahmen von Kreditrisikominderungstechniken werden von der Helaba folgende Sicherungsinstrumente aufsichtsrechtlich in Anrechnung gebracht, sofern Sie den Anforderungen der SolvV genügen:

- finanzielle Sicherheiten
- grundpfandrechtliche Sicherheiten
- Sicherungsabtretungen von Forderungen
- Schiffe und Flugzeuge als sonstige Sachsicherheiten
- Gewährleistungen

Die Frankfurter Sparkasse als gruppenangehöriges Institut berücksichtigt bis auf Schiffe und Flugzeuge die gleichen Sicherungsinstrumente für die Berechnung ihrer Eigenkapitalanforderungen.

Die Verfahren zur Bewertung und Verwaltung von Sicherheiten sind in den Organisationsrichtlinien der Bank niedergelegt. Die Beleihungsgrundsätze bilden den Rahmen für Art und Umfang der zugelassenen Sicherungsinstrumente und geben Maßstäbe für die Beurteilung der Werthaltigkeit vor. Danach ist die Werthaltigkeit der Sicherheiten vor jeder Kreditentscheidung und während der Kreditlaufzeit kontinuierlich überprüfen. Grundsätzlich kann auch auf externe Wertermittlungen zurückgegriffen werden, soweit diese nachweislich von einem sachkundigen Dritten vorgenommen wurden und einer bankinternen Plausibilitätsprüfung unterzogen werden.

Der Ansatz, die Prüfung und die regelmäßige Bewertung der Sicherheitenwerte sind zwingende Bestandteile der Votierung durch die Marktfolge. Im Rahmen des Kreditüberwachungsprozesses werden die Wertansätze der Sicherheiten im Regelfall jährlich bzw. bei kritischen Engagements in kürzeren Intervallen von der Marktfolge überprüft und bei einer Änderung von bewertungsrelevanten Faktoren angepasst.

Zur Überwachung von grundpfandrechtlichen Sicherheiten wird im Rahmen der bankinternen Überwachungsprozesse zusätzlich auf das ZKA-Marktschwankungskonzept für Gewerbe- und Wohnimmobilienmärkte zurückgegriffen, das als statistische Methode im Sinne der aufsichtsrechtlichen Anrechnungserleichterungen beim gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Realkredit zugelassen ist.

Die Sicherheitenverwaltung erfolgt in einem speziellen DV-System, das die Voraussetzungen bietet, um die umfassenden Möglichkeiten zur Berücksichtigung eigenkapitalentlastender Kreditrisikominderungstechniken nach SolvV auszuschöpfen.

Nth-to-default-Kreditderivate (§ 168 SolvV) spielen für die Helaba gegenwärtig keine Rolle. Die Voraussetzungen für die Anerkennung von Garantien und Gewährleistungen sowie von Kreditderivaten werden überprüft und die Sicherheiten bei Nichteinhaltung der Voraussetzungen ausgesteuert.

In der Kategorie Gewährleistungen im Rahmen der regulatorischen Kreditrisikominderung nach SolvV stellen Garantien von öffentlichen Einrichtungen mit 57 % den Hauptanteil dar. Garanten aus dem Kreditgewerbe bilden mit ca. 28 % einen weiteren großen Block.

Eine weitere für die Helaba zu überwachende Risikogröße, die durch regelmäßige Analysen überwacht wird, sind Konzentrationsrisiken bei der Besicherung von Immobilien und Garantien. Das Immobilienrisikomanagement-System gibt dezidierte Analysemöglichkeiten für Immobilien und Immobilienportfolios. Die verbleibenden finanziellen Sicherheiten sind hinsichtlich Konzentrationsrisiken für die Helaba grundsätzlich von nachrangiger Bedeutung (ausgenommen hiervon sind Bareinlagen bei Drittbanken). Grundsätzlich wird für jede Position, unabhängig von der Besicherung, eine Kreditrisikobeurteilung durchgeführt. Das Kreditrisiko aus Pensions- und Leihgeschäften wird auf Basis der saldierten Position beurteilt.

Bei OTC-Derivaten kommt in der Helaba das Liquidationsnetting zum Einsatz. Beim Liquidationsnetting handelt es sich um eine zweiseitige Aufrechnungsvereinbarung bei der – im Falle des Ausfalles des Kontrahenten (z. B. Insolvenz) – alle unter diese Vereinbarung fallenden Geschäfte zu einer Ausgleichsforderung verrechnet werden. Im Gegensatz zum Novationsnetting können hier auch Geschäfte mit unterschiedlichen Fälligkeiten und Währungen miteinander aufgerechnet werden. Grundvoraussetzung für eine risikomindernde Anerkennung ist die Erfüllung der Anforderungen gemäß § 15 GroMiKV.

Die Anrechnung von Collaterals im Rahmen des Collateral Management wird in der Helaba ebenfalls für OTC-Derivate genutzt. Hierzu werden mit Kontrahenten Collateral Agreements (standardisierte und aufsichtsrechtlich anerkannte Sicherheitenvereinbarungen) in Form von Besicherungsanhängen zu Netting-Rahmenverträgen geschlossen, die es ermöglichen, die Adressenausfallrisiken aus OTC-Derivaten mittels Eigentumsübertragung von Geld und Wertpapieren zu besichern. Dabei ist die Übertragung der Sicherheiten vertragstechnisch nicht als Sicherheitenstellung (wie bei der „klassischen“ Verpfändungserklärung), sondern als Ausgleichszahlung zur Abdeckung eines geschuldeten Saldos nach Verrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten (Netting) aus OTC-Geschäften zu sehen. Grundvoraussetzung für die Anerkennung ist die Erfüllung der Voraussetzungen gemäß § 21 GroMiKV. Bilanzwirksame Aufrechnungsvereinbarungen verwendet die Helaba nicht.

#### Gesamtbetrag der besicherten Positionswerte (ohne Verbriefungen)

(Tabelle 17)

in Mio. €

Forderungsklasse	Finanzielle Sicherheiten	Sonstige/ Physische Sicherheiten	Garantien und Kreditderivate
<b>KSA</b>			
Institute	0	0	22
Mengengeschäft	1.327	237	315
Unternehmen	1.350	92	772
Zentralregierungen	474	0	0
<b>Gesamt KSA</b>	<b>3.151</b>	<b>329</b>	<b>1.109</b>
<b>IRBA</b>			
Institute	2	38	789
Mengengeschäft	28	2.276	32
Unternehmen	1.646	14.319	3.711
Zentralregierungen	0	0	0
<b>Gesamt IRBA</b>	<b>1.676</b>	<b>16.634</b>	<b>4.533</b>
<b>Gesamt</b>	<b>4.827</b>	<b>16.962</b>	<b>5.642</b>



Beteiligungen im Anlagebuch

## Beteiligungen im Anlagebuch

Beteiligungen werden in der Helaba in strategische und operative Beteiligungen unterteilt. Diese Zuordnung erfolgt auch für indirekte Beteiligungen des Konzerns. Strategische Beteiligungen werden im Rahmen der Umsetzung der Unternehmensstrategie eingegangen. Operative Beteiligungen, die oft finanzierungsnahen Charakter besitzen, werden von den Geschäftsbereichen im Rahmen der Geschäftsfeldstrategien eingegangen. Die Beteiligungsstrategie ist Teil der Geschäftsstrategie der Unternehmenssparten. Beteiligungsrisiken werden darüber hinaus in der Kreditrisikostategie explizit behandelt.

Im Einzelabschluss der Bank erfolgt gemäß HGB eine Bewertung der Beteiligungen zu Anschaffungskosten. Beteiligungen werden bei dauerhaften Wertminderungen abgeschrieben. Zuschreibungen sind bis zur Höhe der Anschaffungskosten möglich.

Nach IFRS gehen Beteiligungen, die im Konzernabschluss konsolidiert oder at Equity bewertet werden, mit ihrem anteiligen Nettovermögen in den Konzernabschluss ein. Nicht konsolidierte Beteiligungen werden grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bewertet. In Ausnahmefällen erfolgt der Ansatz zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um vorherige Abschreibungen.

Die Wertansätze der Beteiligungen sind sowohl nach HGB als auch nach IFRS regelmäßig zu überprüfen. Die Helaba bzw. ihre in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften führen eine solche Werthaltigkeitsprüfung jeweils zu den Halbjahrestichtagen 30. Juni und 31. Dezember sowie zum 30. September durch. Die Prüfung umfasst dabei alle direkten strategischen Beteiligungen sowie diejenigen direkten operativen Beteiligungen, die nicht unwesentlich sind und für die keine Überwachungsvorlagen im Rahmen des Kreditprozesses erstellt werden.

Im Rahmen der SolvV-Konzernmeldung wird unter der Forderungsklasse Beteiligungen ein Positionswert in Höhe von 1.669 Mio. € ausgewiesen, davon 1.559 Mio. € bilanziell und 110 Mio. € außerbilanziell. Des Weiteren sind 38 Mio. € börsenfähig sowie 28 Mio. € börsennotiert. Aufgrund der Grandfathering-Regelung für Beteiligungen werden die Beteiligungen, die vor dem 31. Dezember 2007 eingegangen wurden, nach den Regelungen des KSA behandelt. Für ab 2008 neu eingegangene Beteiligungen kommt grundsätzlich der PD-LGD-Ansatz in der Helaba zum Einsatz. Liegt für diese Beteiligungen kein IRB-zugelassenes Rating vor, wird die einfache Risikogewichtsmethode nach dem IRB-Ansatz angewandt. Für weiterführende, bilanzbezogene Beteiligungsinformationen wird aufgrund der Unterschiede zwischen aufsichtsrechtlichem und handelsrechtlichem Konsolidierungskreis auf den Geschäftsbericht des Konzerns verwiesen.

Angaben zu Verbriefungen

## Angaben zu Verbriefungen

Die Helaba betreibt das Verbriefungsgeschäft überwiegend mit der Absicht, Zielkunden attraktive Finanzierungen zur Verfügung zu stellen. Es werden risikoarme Transaktionen strukturiert, die einen entsprechend geringen Eigenkapitaleinsatz erfordern und die Kreditlinien der Kunden schonen. Außerhalb des Geschäftes mit Zielkunden findet ein Ankauf von ABS-Wertpapieren nur noch in geringem Umfang statt. Eigene Vermögenswerte hat die Helaba bisher noch nicht verbrieft. Die Helaba hat damit bisher die Rolle eines Investors und Sponsors (Conduit OPUSALPHA), nicht aber die eines Originators übernommen. Als Verbriefungs-Investor investiert die Helaba vorwiegend in Kreditprodukten, insbesondere in Liquiditätslinien an OPUSALPHA.

Bei Verbriefungstransaktionen verwendet die Helaba im Rahmen der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung nachfolgende Ansätze:

### Verwendete Ansätze bei Verbriefungstransaktionen

(Tabelle 18)

KSA	IRBA
Ratingbasierter Ansatz	Ratingbasierter Ansatz
Qualifizierte Liquiditätsfazilitäten	Internal Assessment Approach
Second-Loss- oder bessere ABCP-Positionen	Abgeleitetes Rating
Risikokonzentrationsrate mit Durchschnittsrisikogewicht	Aufsichtlicher Formelansatz (SFA)

Verbriefungen mit zugrunde liegenden Forderungen aus dem Retail-Sektor werden zum 31. Dezember 2010 noch nach den Ansätzen für den KSA behandelt. Für alle weiteren Verbriefungstransaktionen werden die anwendbaren Verfahren zur Bestimmung des IRBA-Risikogewichtes verwendet. Die gemäß SolvV zulässige Rückfalllösung für qualifizierte Liquiditätsfazilitäten nimmt die Helaba nicht in Anspruch. Zum Einsatz kommen die folgenden – im Juni 2007 von der BaFin für die bankenaufsichtliche Risikogewichtung anerkannten – Rating-Agenturen: Standard & Poor's, Moody's und Fitch. Die genannten Rating-Agenturen werden dabei für alle genannten Forderungsarten eingesetzt. Die folgenden Tabellen zeigen das Gesamtvolumen der erworbenen Verbriefungspositionen der Helaba aus der Investorenfunktion, gegliedert nach der Art der jeweils zugrunde liegenden Forderung sowie nach Risikogewichtsbändern.

### Verbriefungspositionen nach Forderungsart

(Tabelle 19)

Volumen in Mio. €

		Gewerbe- immo- bilien	Wohn- immo- bilien	Kurz- fristige	Leasing- forde- rungen	Unterneh- mensfor- derungen	Ver- braucher- kredite	CDOs	Sonstige	Gesamt
				Handels- forde- rungen						
Eigene Zweckgesellschaften <sup>1)</sup>	Inanspruch- nahme	50	63	648	171	102	248	10	0	1.296
	Offene Linien	0	0	120	50	59	38	0	38	304
	Zinsderivate	0	0	2	0	4	15	0	0	17
Liquiditätslinien für ABCP- Programme/EETC-Finanzie- rungen gegenüber fremden Zweckgesellschaften	Inanspruch- nahme			70						70
	Offene Linien			28	65	332	31			456
Sonstige Verbriefungsposi- tionen gegenüber fremden Zweckgesellschaften	Inanspruch- nahme	268	437	377	17	172			112	1.383
	Offene Linien	21		23	5					49
	Zinsderivate	29			2	5	13			49
Wertpapiere	Inanspruch- nahme	308	554		16	509	102	0	141	1.630
<b>Gesamt</b>		<b>675</b>	<b>1.054</b>	<b>1.269</b>	<b>326</b>	<b>1.183</b>	<b>447</b>	<b>10</b>	<b>290</b>	<b>5.254</b>

<sup>1)</sup> Über das von der Helaba initiierte Asset Backed Commercial Paper-Programm OPUSALPHA beziehungsweise OPUSDELTA werden Forderungen aus der Geschäftstätigkeit von und für Kunden verbrieft.

### Gesamtvolumen für zurückbehaltene oder gekaufte Verbriefungspositionen nach Risikogewichtsbändern

(Tabelle 20)

in Mio. €

Risikogewichtsbänder	Gesamtvolumen	Eigenkapitalanforderung	
		KSA	IRBA
≤ 10 %	2.339	0	13
> 10 % < 20 %	604	0	7
≥ 20 % < 50 %	1.356	9	16
≥ 50 % < 100 %	793	21	15
≥ 100 % ≤ 650 %	138	7	9
1.250 %/Kapitalabzug	23	2	15
<b>Gesamt</b>	<b>5.254</b>	<b>39</b>	<b>76</b>



Angaben zum Marktpreisrisiko

## Angaben zum Marktpreisrisiko

Die tägliche Quantifizierung der Marktpreisrisiken erfolgt mit Hilfe eines Money-at-Risk-Ansatzes, der durch Stresstests und Sensitivitätsanalysen ergänzt wird. Der Money-at-Risk-(MaR-)Ansatz gibt die Obergrenze für den potenziellen Verlust eines Portfolios oder einer Position an, die aufgrund von Marktschwankungen innerhalb einer vorgegebenen Haltedauer mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) nicht überschritten wird.

### Internes Modell gemäß Solvabilitätsverordnung

Zur Berechnung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalbedarfes für das allgemeine Zinsänderungsrisiko verfügt die Helaba über ein von der Bankenaufsicht anerkanntes internes Modell gemäß SolvV für das Helaba-Einzelinstitut inklusive Tochtergesellschaft Helaba Dublin, das sich aus den Risikomesssystemen MaRC<sup>2</sup> (lineares Zinsrisiko) und ELLI (Zinsoptionsrisiko) zusammensetzt. Die Messung des linearen Zinsrisikos basiert auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz, während das Zinsoptionsrisiko mittels Monte-Carlo-Simulation ermittelt wird. Neben Swap-, Government- und Pfandbriefkurve werden zusätzlich ratingabhängige Zinskurven zur Bewertung innerhalb der linearen Risikomessung eingesetzt. Beiden Risikomesssystemen liegt die gleiche, durch die Bankenaufsicht vorgegebene statistische Parametrisierung zugrunde (einseitiges Konfidenzniveau von 99 %, Haltedauer zehn Handelstage, historischer Beobachtungszeitraum ein Jahr). In nachfolgender Tabelle sind die Zinsänderungsrisiken des Handelsbuches Helaba-Einzelinstitut inklusive Tochtergesellschaft Helaba Dublin für das Geschäftsjahr 2010 dargestellt:

#### Zinsänderungsrisiken im Handelsbuch für das Geschäftsjahr 2010

(Tabelle 21)

in Mio. €

	31.12.2010	Maximum	Minimum	Durchschnitt
10-Tages-MaR	16,7	26,5	13,1	20,0

### Backtesting und Validierung

Zur Überprüfung der Prognosequalität der Risikomodelle wird täglich ein Clean Backtesting durchgeführt. Hierbei wird der MaR-Betrag bei einer Haltedauer von einem Handelstag, einem einseitigen 99 %-Konfidenzniveau sowie einem historischen Beobachtungszeitraum von einem Jahr ermittelt. Dieser prognostizierte Risikobetrag wird der hypothetischen Nettovermögensänderung gegenübergestellt. Die hypothetische Nettovermögensänderung stellt die Wertänderung des Portfolios über einen Handelstag bei unveränderter Position und Zugrundelegung neuer Marktpreise dar. Ein Backtesting-Ausreißer liegt vor, wenn die Nettovermögensminderung den potenziellen Risikobetrag übersteigt.

Die Modellvalidierung wird laufend vorgenommen. Für neue Produkte erfolgt sie im Rahmen des ANP-(Ausschuss-Neue-Produkte-)Einführungsprozesses, für Bestandsprodukte stichprobenbezogen in Abhängigkeit von der Materialität des einzelnen Produktes. Darüber hinaus wird einmal jährlich eine vollumfängliche Modellvalidierung vorgenommen. Aus der Modellvalidierung resultierende Modelländerungen werden gemäß einer Model Change Policy, die der Bankenaufsicht vorliegt, vorgenommen.

## Stresstests

Die Analyse der Auswirkungen außergewöhnlicher Marktsituationen erfordert neben der täglichen Risikomessung den Einsatz von Stresstests. Für verschiedene Portfolios erfolgt regelmäßig eine Neubewertung auf Basis extremer Marktsituationen. Die Auswahl der Portfolios und die Häufigkeit der Stresstests orientieren sich, soweit nicht durch aufsichtsrechtliche Vorgaben explizit gefordert, an der Höhe des Exposures (Materialität). Für das Optionsbuch der Helaba werden täglich Stresstests durchgeführt.

Die Ergebnisse der Stresstests sind in das Reporting über Marktpreisrisiken an den Vorstand integriert und werden im Rahmen des Limitallokationsprozesses berücksichtigt. Als Instrumentarien stehen die historische Simulation, die Monte-Carlo-Simulation, ein modifizierter Varianz-Kovarianz-Ansatz sowie verschiedene Szenariorechnungen zur Verfügung. Des Weiteren führt die Helaba auch Stresstests zur Simulation extremer Spread-Änderungen durch. Risikoartenübergreifende Stresstests sind in die Risikotragfähigkeitsrechnung integriert.

## Bewertung von Handelsbuchpositionen

Die Handelsbuchpositionen werden täglich von den jeweils produktzuständigen Händlern mit Marktpreisen bewertet. Die Preisfeststellung erfolgt konzerneinheitlich zu einem festgelegten Zeitpunkt (End of Day). Auf diese Weise werden die Kassainstrumente zum gleichen Zeitpunkt bewertet wie die zum Hedgen verwendeten Derivate, so dass allen Bewertungsparametern die gleichen Marktinformationen zugrunde liegen. Der handelsunabhängige Fachbereich Risikocontrolling Handel prüft die Marktpreise bzw. die verwendeten Marktparameter täglich.

Die Prüfung der Preise von Wertpapieren und Geldhandelsgeschäften erfolgt grundsätzlich gegen Preisnotierungen im Interbankenmarkt. Liegen keine Quotierungen auf dem Interbankenmarkt vor, wird der Bewertungspreis anhand der Swapkurve plus Credit Spread ermittelt. In diesen Fällen verifiziert Risikocontrolling Handel den Preis in einem abgestuften Verfahren anhand des Credit Spread von vergleichbaren Anleihen desselben Emittenten oder mit Hilfe von Informationen aus dem CDS-Markt (Spreadquotierungen werden aus Bloomberg bzw. von speziellen Datenanbietern bezogen). Liegen keine Spreadquotierungen für den betrachteten Emittenten vor, werden die Preise mittels Sektor-Spreadkurven des entsprechenden Industriesektors und der Rating-Klasse plausibilisiert.

Die Bewertung von Derivaten erfolgt mit Hilfe des von der Bank eingesetzten Handelssystems. Die Bewertungsalgorithmen sind sowohl vom Handel als auch von Risikocontrolling Handel geprüft bzw. im Rahmen der Systemeinführung abgenommen. Die vom Handel vorgegebenen Bewertungsparameter (Zinskurven, Volatilitäten etc.) zur Ermittlung der Marktwerte werden täglich von Risikocontrolling Handel geprüft.

## Standardmethode für Marktpreisrisiken

Neben dem internen Modell zur Berechnung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalbedarfs für das allgemeine Zinsänderungsrisiko verwenden die Helaba und die weiteren Konzerneinheiten zur Ermittlung der Eigenkapitalanforderungen für weitere Marktrisiken im Handelsbuch die Standardmethode. Nachfolgend dargestellt sind die Eigenkapitalanforderungen, getrennt nach Zins-, Aktien-, Währungs- und Rohstoffpreisrisiken sowie sonstigen Risiken:

### Eigenkapitalanforderungen gemäß Standardmethode für Marktpreisrisiken

(Tabelle 22)

in Mio. €

Risikoart	Eigenkapitalanforderung
Zinsänderungsrisiko	305
Aktienpositionsrisiko	8
Währungsrisiko	30
Rohstoffpreisrisiko	0
<b>Gesamt</b>	<b>343</b>

## Limitierung von Marktpreisrisiken

Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken verwendet die Helaba eine einheitliche Limitstruktur. In den Prozess zur Allokation der Limite ist neben den internen Gremien der Bank auch der Kreditausschuss des Verwaltungsrates eingebunden. Dieser genehmigt das Gesamtlimit für Marktpreisrisiken, das vom Vorstand auf Basis der Risikotragfähigkeit der Bank vorgeschlagen wird. Die Vorbereitung dieser Entscheidung erfolgt durch den Risikoausschuss.

Im Rahmen des für Marktpreisrisiken festgelegten Gesamtlimits allokiert der Vorstand über den Dispositionsausschuss Limite auf die risikonehmenden Geschäftsbereiche sowie auf die einzelnen Marktpreisrisikoarten. Zusätzlich erfolgt hier eine separate Limitierung für das Handelsbuch und das Bankbuch. Die Suballokation von Limiten auf untergeordnete Organisationseinheiten sowie die einzelnen Standorte der Helaba liegt in der Verantwortung der mit einem Limit ausgestatteten Geschäftsbereiche. In den Handelsbereichen werden ferner Stop-Loss-Limite sowie Volumenlimite zur Begrenzung von Marktpreisrisiken eingesetzt.

Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch

## Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch

Die Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch der Helaba setzen sich aus Positionen der Aktiv-/Passivsteuerung sowie den strategischen Positionsnahmen des Dispositionsausschusses und dem Überhang der unverzinslichen Mittel zusammen. Zur täglichen Quantifizierung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch setzt die Helaba das für das Handelsbuch verwendete MaR-Modell ein. Dabei werden grundsätzlich die vertraglichen Vereinbarungen und die Zinsbindung der Positionen bzw. Produkte berücksichtigt. Bei der Tochtergesellschaft Frankfurter Sparkasse unterliegen variable Produkte wie Spar- und Sichteinlagen jedoch weder einer festgelegten Zins- noch einer Kapitalbindung. Hier werden daher für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos mittels eines Modells gleitender Durchschnitte Ablauffiktionen ermittelt.

Die Quantifizierung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch ist auch Bestandteil der Eigenkapitalanforderungen nach SolvV. Dort wird eine Risikoberechnung auf Basis standardisierter Zinsschocks gefordert. Bei der Umsetzung in nationales Recht gibt die deutsche Bankenaufsicht einen Anstieg der Zinskurve um 130 Basispunkte bzw. eine Senkung um 190 Basispunkte vor. Ein derartiger Zinsschock würde für den Helaba-Konzern zum Jahresultimo 2010 zu einer negativen Wertveränderung im Anlagebuch von 77 Mio. € führen. Während dabei aus Positionen in Euro ein Verlust in Höhe von 98 Mio. € entstehen würde, ergäbe sich für Positionen in US-Dollar ein Gewinn in Höhe von 15 Mio. €. Die Untersuchungen eines Zinsschocks führt die Helaba mindestens vierteljährlich durch.

Angaben zum operationellen Risiko

# Angaben zum operationellen Risiko

## Steuerungsgrundsätze

Im Einklang mit dem Baseler Ausschuss und den nationalen Eigenkapitalvorschriften definiert die Helaba das operationelle Risiko als „die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.“ Das strategische Risiko und das Reputationsrisiko sind nicht Teil des operationellen Risikos. Basierend auf den nationalen Anforderungen der Bankenaufsicht an die regulatorische Eigenkapitalunterlegung und auf den MaRisk verfügt die Helaba über einen integrierten Ansatz für das Management von operationellen Risiken. Mit diesem Ansatz werden operationelle Risiken auf Basis der Komponenten Risiken und Schadensfälle identifiziert, bewertet und gesteuert.

Das Management und das Controlling operationeller Risiken werden im Gesamtansatz der Helaba disziplinarisch und organisatorisch getrennt. Demnach sind die einzelnen Fachbereiche der Helaba dezentral für das Risikomanagement zuständig. Sie werden dabei durch zentrale Steuerungsbereiche unterstützt. Das Controlling operationeller Risiken ist zentral im Bereich Kreditrisiko- und Konzerncontrolling angesiedelt.

Zum Thema operationelle Risiken ist die Helaba in verschiedene Arbeitskreise des Bundesverbandes öffentlicher Banken (VÖB) eingebunden. Zielsetzung der Zusammenarbeit ist die Abstimmung in fachlichen Umsetzungsfragen und der Aufbau einer technischen Standardlösung. So wird das EDV-System zum Management operationeller Risiken regelmäßig mit Vertretern anderer Banken gemeinsam weiterentwickelt und um neue Funktionalitäten ergänzt. In einem weiteren Arbeitskreis wurde mit anderen Banken, im Wesentlichen mit Landesbanken, ein gemeinsames Datenkonsortium aufgebaut, über das seit 2006 Informationen über Schadensfälle aus operationellen Risiken ausgetauscht werden.

## Instrumentarium

Seit 2007 wendet die Helaba den Standardansatz für die Eigenmittelunterlegung und das Risikomanagement von operationellen Risiken an.

Die Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken des Helaba-Einzelinstituts zum 31. Dezember 2010 beträgt 140,8 Mio. €. Für den Helaba-Konzern liegt sie bei 244,9 Mio. €.

Grundlage der Steuerung und der Überwachung von operationellen Risiken ist ein Risikomanagementsystem, in dem Risiken und Schadensfälle strukturiert identifiziert, erfasst und transparent dargestellt werden. Dadurch ist ein systematischer Abgleich zwischen Risiken und Schadensfalldaten möglich.

Die systematische Klassifizierung von operationellen Risiken erfolgt auf Basis des Helaba-Risikomodells. Das Helaba-Risikomodell basiert auf den Baseler Ereigniskategorien, so dass für die interne Risikobetrachtung vollständig auf die aufsichtsrechtliche Risikosicht abgestellt wird.

Technisch unterstützt wird das Management operationeller Risiken durch eine webbasierte Anwendung mit dezentralem Datenzugriff und zentraler Datenbank. Diese Anwendung wird in regelmäßigen Abständen durch fachliche Vorgaben weiterentwickelt.



# Anhang

## Begriffsdefinitionen

Begriff/Abkürzung	Definition
ANP	Ausschuss Neue Produkte
Basel II	Zweiter Baseler Eigenkapitalakkord
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
CDS	Credit Default Swap
CLD	Credit Loss Database
CMS	Sicherheitenverwaltungssystem (Collateral Management System)
DRS	Deutsche Rechnungslegungs Standards
DSGV	Deutscher Sparkassen- und Giroverband
EaD	Ausfallbedrohter Betrag (Exposure at Default)
EL	Erwarteter Verlust (Expected Loss)
EWB	Einzelwertberichtigung
FSAP	Financial Sector Assessment Program
GroMiKV	Groß- und Millionenkreditvorschriften
GS I	Grundsatz I
HGB	Handelsgesetzbuch
IFRS	International Financial Reporting Standards
IRBA	Internal Ratings Based Approach
ISDA	International Swaps and Derivatives Association
IWF	Internationaler Währungsfonds
KMA	Kredit-Management-Ausschuss
KMU	Kleine und mittelständische Unternehmen
KSA	Kreditrisiko-Standardansatz
KWG	Kreditwesengesetz
LGD	Verlustquote (Loss Given Default)
MaRC <sup>2</sup>	Risikomesssystem (lineares Zinsrisiko)
ELLI	Risikomesssystem (Zinsoptionsrisiko)
MaR	Money-at-Risk
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
OFB	OFB Projektentwicklung GmbH
OTC	Over-the-Counter
PD	Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default)
Positionswert	Regulatorischer Positionswert gemäß SolV
PWB	Pauschalwertberichtigung
RS	Rückstellung
RSU	Rating Service Unit GmbH & Co. KG
RW	Risikogewicht (Risk Weight)
SolV	Solvabilitätsverordnung
SPV	Special Purpose Vehicle
VÖB	Bundesverband öffentlicher Banken
VS-KA	Vorstands-Kreditausschuss
ZDV	Zentraler Datenverbund

## Konsolidierungsmatrix

Unternehmensform	Name	Behandlung Aufsichtsrecht			Konsolidierung Rechnungswesen	
		Konsolidierung		Abzugs- methode	voll	at Equity
		voll	quotal			
Finanzdienstleistungsinstitut	HANNOVER LEASING GmbH & Co. KG			X		X
Finanzdienstleistungsinstitut	Nötzli, Mai und Partner			X		
Finanzunternehmen	AGENORAS Verwaltungsgesellschaft mbH			X		
Finanzunternehmen	AGENORAS Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG			X	X	
Finanzunternehmen	BGT-Grundstücksverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH			X		
Finanzunternehmen	BHT Baugrund Hessen-Thüringen Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Bauhof Maintal KG			X		
Finanzunternehmen	BHT-Baugrund Hessen-Thüringen Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt FBM Freizeitbad Mühlhausen KG	X			X	
Finanzunternehmen	BHT-Baugrund Hessen-Thüringen Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt GZH Gemeindezentrum Hünstetten KG			X		
Finanzunternehmen	BHT-Baugrund Hessen-Thüringen Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt MGK Marstall-Gebäude Kassel KG			X		
Finanzunternehmen	BHT-Baugrund Hessen-Thüringen Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Sparkassenfiliale Seeheim-Jugenheim KG			X		
Finanzunternehmen	BHT-Baugrund Hessen-Thüringen Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt TFK II Tiefgarage Kassel 2. BA KG			X		
Finanzunternehmen	BM H Beteiligungs- Managementgesellschaft Hessen mbH			X		
Finanzunternehmen	BS Projektverwaltung GmbH			X		X
Finanzunternehmen	BWT Beteiligungsgesellschaft für den Wirtschaftsaufbau Thüringens mbH	X				
Finanzunternehmen	Comtesse BTH Limited	X				
Finanzunternehmen	CORPUS SIREO Holding GmbH			X		
Finanzunternehmen	DKB Wohnimmobilien Beteiligungs GmbH & Co. KG	X			X	
Finanzunternehmen	Dritte Schulen Landkreis Kassel Verwaltungs-GmbH			X		

Unternehmensform	Name	Behandlung Aufsichtsrecht			Konsolidierung Rechnungswesen	
		Konsolidierung		Abzugs- methode	voll	at Equity
		voll	quotal			
Finanzunternehmen	FAM-Grundstücksverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH	X				
Finanzunternehmen	Franziskanerhof Bonn Verwaltungsgesellschaft mbH			X		
Finanzunternehmen	G & O Alpha Hotelentwicklung GmbH			X		X
Finanzunternehmen	G & O Alpha Verwaltungsgesellschaft mbH			X		X
Finanzunternehmen	G & O Baufeld Alpha 2. BA GmbH & Co.KG			X		X
Finanzunternehmen	G & O Verwaltungsgesellschaft mbH			X		
Finanzunternehmen	gatelands Verwaltungsgesellschaft mbH			X		X
Finanzunternehmen	GIMPRO Beteiligungs- und Geschäftsführungsgesellschaft mbH			X		
Finanzunternehmen	GLB GmbH & Co. OHG		X			
Finanzunternehmen	GLB-Verwaltungs-GmbH			X		
Finanzunternehmen	GOB Projektentwicklungsgesellschaft E&A mbH			X		
Finanzunternehmen	GWH Immobilien Holding GmbH	X			X	
Finanzunternehmen	H/H-Capital Management GmbH		X			
Finanzunternehmen	Helaba Beteiligungs-Management-Gesellschaft mbH i. L.			X		
Finanzunternehmen	Helaba International Finance plc	X			X	
Finanzunternehmen	Helaba Projektbeteiligungsgesellschaft für Immobilien mbH			X		
Finanzunternehmen	HELY Immobilien GmbH			X		
Finanzunternehmen	HELY Immobilien GmbH & Co. Grundstücksgesellschaft KG		X			
Finanzunternehmen	Hessen Kapital I GmbH			X		
Finanzunternehmen	Hessen Kapital II GmbH			X		
Finanzunternehmen	Horrido-Grundstücksverwaltungs-gesellschaft mbH & Co. Vermietungs OHG			X	X	
Finanzunternehmen	IFD Hessenfonds GmbH & Co. Beteiligungs KG			X		
Finanzunternehmen	Innovationsfonds Hessen Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, i. L.	X				
Finanzunternehmen	Innovationsfonds Hessen-Verwaltungsgesellschaft mbH			X		
Finanzunternehmen	KHR Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Kulturhalle Rödermark KG			X		

Unternehmensform	Name	Behandlung Aufsichtsrecht			Konsolidierung Rechnungswesen	
		Konsolidierung		Abzugs- methode	voll	at Equity
		voll	quotal			
Finanzunternehmen	LHT MSIP, LLC	X			X	
Finanzunternehmen	LHT Power Three, LLC	X			X	
Finanzunternehmen	LHT TCW, LLC	X			X	
Finanzunternehmen	LHT TPF II, LLC	X			X	
Finanzunternehmen	Liparit Grundstücksverwaltungs- gesellschaft mbH & Co. Objekt Benary Vermietungs KG			X		
Finanzunternehmen	Marienbader Platz Projekt- entwicklungsgesellschaft mbH			X		
Finanzunternehmen	MBG H Mittelständische Beteili- gungsgesellschaft Hessen mbH			X		
Finanzunternehmen	MIG Immobiliengesellschaft mbH			X		
Finanzunternehmen	Mittelhessenfonds GmbH			X		
Finanzunternehmen	Mittelständische Beteiligungs- gesellschaft Thüringen mbH			X		
Finanzunternehmen	Multi Park Verwaltungs GmbH			X		
Finanzunternehmen	OFB Beteiligungen GmbH			X	X	
Finanzunternehmen	Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG			X		
Finanzunternehmen	Projektgesellschaft Darmstadt Goethestraße 36 mbH			X		
Finanzunternehmen	S-Beteiligungsgesellschaft Hessen- Thüringen mbH	X				
Finanzunternehmen	Second Millennium GmbH			X		
Finanzunternehmen	Skygarden Arnulfpark Verwaltungs GmbH			X		
Finanzunternehmen	TE Atlas GmbH i. L.	X				
Finanzunternehmen	TE Atlas Holding Limited i. L.	X				
Finanzunternehmen	TE Atlas Limited i. L.	X				
Finanzunternehmen	TE Beta GmbH			X		
Finanzunternehmen	TE Kronos GmbH	X			X	
Finanzunternehmen	TF H Technologie-Finanzierungsfonds Hessen GmbH (TF H GmbH)	X				
Finanzunternehmen	TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG			X		
Finanzunternehmen	Westhafen Tower GmbH			X		
Finanzunternehmen	Zweite Hessisch-Thüringische Spar- kassen-Kapitaleinlagengesellschaft mbH & Co. KG			X		
Kapitalanlage- gesellschaft	Helaba Invest Kapitalanlagegesell- schaft mbH		X			X

Unternehmensform	Name	Behandlung Aufsichtsrecht			Konsolidierung Rechnungswesen	
		Konsolidierung		Abzugs- methode	voll	at Equity
		voll	quotal			
Kapitalanlage- gesellschaft	LB(Swiss) Investment AG	X			X	
Kreditinstitut	Bürgschaftsbank Hessen GmbH			X		
Kreditinstitut	Bürgschaftsbank Thüringen GmbH			X		
Kreditinstitut	Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG	X			X	
Kreditinstitut	Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG	X			X	
Kreditinstitut	Frankfurter Sparkasse	X			X	
Kreditinstitut	Helaba Dublin Landesbank Hessen-Thüringen International	X			X	
Anbieter von Neben- dienstleistungen	1822direkt Gesellschaft der Frankfurter Sparkasse mbH	X			X	
Anbieter von Neben- dienstleistungen	Bankservicegesellschaft Rhein-Main mbH	X			X	
Anbieter von Neben- dienstleistungen	GGM Gesellschaft für Gebäude- Management mbH			X	X	
Anbieter von Neben- dienstleistungen	GIB Gesellschaft für Immobilien- bewertung			X		



# Impressum

## **Herausgeber**

Helaba  
Landesbank Hessen-Thüringen  
Frankfurt am Main/Erfurt

## **Konzeption und Gestaltung**

3st kommunikation, Mainz

## **Copyright**

© Helaba Landesbank Hessen-Thüringen, 2011  
Alle Rechte, insbesondere das Recht zur Vervielfältigung  
(auch auszugsweise), vorbehalten. Das Dokument  
darf nicht ohne schriftliche Genehmigung der Helaba  
Landesbank Hessen-Thüringen reproduziert oder  
unter Verwendung elektronischer Systeme vervielfältigt  
werden.



**Helaba**  
**Landesbank Hessen-Thüringen**

MAIN TOWER  
Neue Mainzer Straße 52–58  
60311 Frankfurt am Main  
Telefon 069/91 32-01

Bonifaciusstraße 16  
99084 Erfurt  
Telefon 03 61/2 17-71 00

[www.helaba.de](http://www.helaba.de)